

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais

Ginselsried 50
94253 Bischofsmais
Waldhandy: 01515 6158767
Mail: leitung@woidkitz-bischofsmais.de
www.woidkitz-bischofsmais.de

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite/n
1. LEITGEDANKE	5
2. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG	
a) Entstehung des Waldkindergartens	5
b) Träger	5-6
c) Finanzierung	6
d) Versicherungsschutz	6
e) Öffnungs- und Schließzeiten	6
f) Buchungszeitkategorien und Kosten	7
g) Räumlichkeiten und Gelände	7-8
h) Pädagogisches Personal	8-9
i) Organigramm der Einrichtung	10
j) Aufnahmemodalitäten und Betriebserlaubnis	10
3. PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS	
a) Unser Bild vom Kind	10-11
b) Unser Verständnis von Bildung	11-13
c) Unsere pädagogischen Haltungen	13
d) Inklusion – Vielfalt als Chance	13-14
4. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	
a) Elternmitarbeit	14
b) Elternbeirat	14
c) Tür- und Angelgespräche	14
d) Entwicklungsgespräche	14-15
e) Elternveranstaltungen	15
f) Telefongespräche und Erreichbarkeit	15
g) Elternbriefe und Woidkitz-Zeitung	15
5. EINGEWÖHNUNG	
a) Der Übergang von der Familie in den Waldkindergarten	15-16
aa) Ablauf der Eingewöhnungszeit	16-17
b) Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	17-18
c) Der Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule	18-19
6. TAGESABLAUF	
a) Treffpunkt und Bringzeit	19
b) Morgenkreis	19
c) Brotzeit	19
d) Freispielzeit und pädagogische Angebote	19-20
e) Wanderungen	20
f) Projektarbeit	20

g) Abschlusskreis	20-21
h) Abholzeit	21
i) Spielmaterialien	21
j) Ausrüstung	21-22

7. VORSICHTSMAßNAHMEN IM WALD

a) Zecken	23
b) Eichenprozessionsspinner	23
c) Waldtiere	23
d) Unfall- und Verletzungsrisiken	23
e) Giftpflanzen	24
f) Umgang mit toten Tieren	24
g) Extreme Witterung	24
h) Totholz	24
i) Regeln im Wald	24-25

8. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE IM BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

a) Werteorientierung und Religiosität	25-26
b) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	26
c) Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt	26-27
d) Resilienz – psychische Widerstandsfähigkeit	27-28
e) Partizipation – Teilhabe und Demokratiebildung	28-29
f) Sprache und Literacy	29
ff) Vorkurs Deutsch 240	29-30
g) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	30
h) Mathematische Bildung	30-31
i) Naturwissenschaftliche und technische Bildung	
ii) Naturwissen	31-32
iii) Experimente und Technik	32
j) Umwelt	32-33
k) Ästhetik, Kunst und Kultur	33
l) Musik, Rhythmik und Tanz	33-34
m) Bewegung und Sport	34-35
n) Gesundheit und Ernährung	
nn) Gesundheit	35
nnn) Gesunde Ernährung	35-36
o) Schulvorbereitung ABC-Kitz	36-37

9. KINDESWOHL

a) Verfahrensweise bei konkreter Gefährdung des Kindes	37-38
b) Sicherheits- und Brandschutzkonzept	38
c) Sexualpädagogik	38-39

10. BEOBACHTUNG & DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

a) Beobachtungsverfahren	39
b) Portfolio	39

c) Pädagogisches Netzwerk und Unterstützungssysteme	40
11. QUALITÄTSMANAGEMENT	
a) Teambesprechungen und Mitarbeitergespräche	40
b) Fortbildung und Supervision	40
c) Erste Hilfe	40-41
d) Elternbefragungen	41
e) Ideen- und Beschwerdemanagement	41
f) Fortschreibung der Konzeption	41
g) Qualitätshandbuch	41
h) Jour fixe zwischen Träger und Kindergartenleitung	41
12. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	
a) Presse, Social Media und Woidkitz-Zeitung	41-42
b) Feste und Feiern	42
c) Kooperationen mit anderen Einrichtungen	42
cc) Kooperation mit dem Jäger	42-43
ccc) Kooperation mit dem Nationalpark Bayerischer Wald	43
13. LITERATURVERZEICHNIS	43-44
14. IMPRESSUM	44

1. LEITGEDANKE

Wir sind fest davon überzeugt, dass der Mensch nur gut leben und überleben kann, wenn er eine intensive Beziehung mit der Natur pflegt. Wir wollen den Kindern im Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais die Erfahrung ermöglichen, sich als Teil der vielfältigen Natur zu empfinden. Das unmittelbare Erleben des Waldes zu allen Jahreszeiten und bei jeder Witterung bietet den Kindern die Chance, sich als Teil einer großartigen Schöpfung zu erfahren, in der alle Lebewesen ihren Platz haben. Die Kinder können in der Zeit des Frühlingserwachens das Luftelement mit allen Sinnen aufnehmen, die Kraft des Sommers durch das Element Wasser erfahren, den Reichtum des Erdelements am Jahreskreislauf des Herbstes wahrnehmen und in der Kälteperiode des Winters die Qualität des Feuers spüren. Sie erleben, dass in der Natur alles voneinander abhängig und aufeinander bezogen ist. Aus der Liebe zur Natur und der Kenntnis ihres Zusammenspiels wächst die Verantwortlichkeit für die Schöpfung und der Auftrag, unsere Lebensgrundlagen nachhaltig zu pflegen und zu erhalten. Denn nur was der Mensch schätzt, kann er auch schützen. Darüber hinaus bekommt auch die seelische Gesundheit des Kindes einen hohen Wert zugesprochen. Nutzt der Mensch alle seine Sinne und nimmt seine Umgebung damit wahr, ist und bleibt er gesund. Neben dem Erleben mit allen Sinnen im Lernort Wald, rückt auch die körperliche Gesundheit in den Vordergrund. Das Immunsystem wird an der frischen Luft nachweislich gestärkt und auch die motorischen Fähigkeiten im unwegsamen Gelände gesteigert. In unserem Waldkindergarten möchten wir den Kindern eine plastikfreie Umgebung schaffen, in der sie sich kreativ nach ihren Ideen und Vorstellungen entfalten können, mit allem was die Natur im Jahreskreis an Formen, Farben und Materialien zu bieten hat. Wir begleiten die Kinder ein Stück ihres Lebensweges, der sie positiv prägen soll und aus dem sie nachhaltig schöpfen können.

*Aufrecht stehen wie ein Baum.
Mit den Wurzeln Halt suchen und
dem Himmel entgegenwachsen.
(Marion T. Douret)*

2. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

a) Entstehung des Waldkindergartens

Der Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais ist aus einer Elterninitiative entstanden, die sich eine Alternative zum Regelkindergarten in unserer Gemeinde gewünscht hat. Im Januar 2021 hat sich der Verein Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais e. V. gegründet und zum September 2021 den Betrieb mit 11 Kindern aufgenommen. Unser Kindergarten beruht auf den gleichen gesetzlichen Grundlagen wie ein Regelkindergarten: der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die Bildungsleitlinien und das Bayerische Integrationsgesetz (BayIntG).

b) Träger

Der Träger ist der als gemeinnützig anerkannte Verein Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais e. V.. Der Verein wird durch die Vorstandschaft vertreten. Diese besteht aus acht Mitgliedern, die im Turnus von zwei Jahren von den Vereinsmitgliedern aus deren Reihen neu gewählt werden. Die Aufgabe des Trägers ist der Betrieb eines Waldkindergartens zur Bildung und

Erziehung von Kindern im Kindergartenalter und die Betreuung von Kindern verschiedener Altersklassen, angelehnt an diese Konzeption. Dazu gehören u. a. die Einstellung des pädagogischen Personals und die organisatorische Verbindung zu zuständigen Ämtern.

Anschrift des Trägervereins

Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais e. V.

1. Vorsitzender Michael Pledl

Hochdorfer Str. 6

94253 Bischofsmais

Telefon: 0179 1861980

Mail: info@woidkitz-bischofsmais.de

Homepage: www.woidkitz-bischofsmais.de

c) Finanzierung

Die Betriebskosten für den Waldkindergarten werden zum Teil aus den Elternbeiträgen und aus Zuschüssen von Staat und Kommunen gedeckt, sowie aus Einnahmen aus Veranstaltungen und Spenden und durch die Mitgliederbeiträge. Der Elternbeitrag ist für das ganze Kindergartenjahr an 12 Kalendermonaten zu entrichten, einschließlich der Schließzeiten und Krankheitstagen des Kindes. Die Kosten werden kontinuierlich überprüft und ggf. neu festgelegt.

d) Versicherungsschutz

Für Unfälle während des Aufenthalts im Waldkindergarten und für den Weg zum und vom Kindergarten sind die Kinder, wie in einem Regelkindergarten, über die gesetzliche Unfallversicherung der Bayerischen Landesunfallkasse München versichert. Außerdem besteht eine Betriebshaftpflichtversicherung für Schäden gegenüber Dritten.

e) Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeit

Montag bis Freitag, jeweils von 07.00 –13.00 Uhr

Kernzeit

Montag bis Freitag, jeweils von 08.00 –12.00 Uhr an mindestens vier Tagen

Schließzeiten 2024/2025

Sommer	10.09.2024
Herbst	28.10.2024 bis 31.10.2024
Weihnachten	23.12.2024 bis 27.12.2024
Fasching	03.03.2025 bis 07.03.2025
Ostern	14.04.2025 bis 17.04.2025
Pfingsten	10.06.2025 bis 13.06.2025
	20.06.2025
Sommer	11.08.2025 bis 22.08.2025

Schließzeiten 2025/2026

Herbst	03.11.2024 bis 07.11.2024
Weihnachten	22.12.2025 bis 23.12.2025
	02.01.2026
Fasching	16.02.2026 bis 20.02.2026
Ostern	30.03.2026 bis 02.04.2026
Pfingsten	26.05.2026 bis 29.05.2026
	05.06.2026
Sommer	10.08.2026 bis 21.08.2026

Im Kindergartenjahr hat die Einrichtung an 30 Tagen geschlossen. Die genaue Datierung dieser Schließzeiten bekommen unsere Waldeltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt. An gesetzlichen Feiertagen ist ebenfalls kein regulärer Kindergartenbetrieb. Zusätzlich stehen dem pädagogischen Personal bei Bedarf bis zu fünf Schließtage für Teamfortbildungen zu, an denen der Kindergarten geschlossen bleiben kann. Sollte dies der Fall sein, werden die Eltern frühzeitig in Kenntnis gesetzt.

f) Buchungszeitkategorien und Kosten

Buchungszeitkategorie	Gesamtbeitrag	Staatliche Förderung	Monatlicher Elternbeitrag	ab 01/2025
bis 20 Stunden	135 Euro	100 Euro	35 Euro	55 Euro
bis 25 Stunden	150 Euro	100 Euro	50 Euro	70 Euro
bis 30 Stunden	165 Euro	100 Euro	65 Euro	85 Euro

Die Eltern erhalten einen staatlichen Beitragszuschuss von 100 Euro pro Monat ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Diese staatliche Förderung wird bei der monatlichen Abrechnung vom Gesamtbeitrag abgezogen. Der Zuschuss wird bis zur Einschulung des Kindes gewährt.

Der Elternbeitrag für Kinder unter drei Jahren erhöht sich in der jeweiligen Buchungszeitkategorie um 30 Euro. Hier ist es möglich, beim Zentrum Bayern Familie und Soziales einen Zuschuss zu erhalten, sofern das jährliche Bruttoeinkommen der Sorgeberechtigten 60.000 Euro nicht übersteigt.

Mit der Aufnahme ihres Kindes im Waldkindergarten erwünschen wir von mindestens einem Elternteil die Mitgliedschaft im Trägerverein. Eine Einzelmitgliedschaft beträgt jährlich 50 Euro, eine Familienmitgliedschaft 75 Euro. Eine Spendenquittung hierfür kann ausgestellt werden. Jährlich wird ein Unkostenbeitrag von 35 Euro für Material- und Druckkosten des individuell gestalteten Portfolioordners und die Ausgaben der Woidkitz-Zeitung eingezogen.

g) Räumlichkeiten und Gelände

Die von uns genutzten Wald-, Wiesen- und Flurgrundstücke sind für die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens in besonderer Weise geeignet. Es handelt sich um ein übersichtliches, abwechslungsreiches Gelände in Ginselsried, welches sowohl Nadel- als auch Laubgehölze, aber auch Blumenwiesen und Bachläufe aufweisen. Das Auf und Ab dieser Landschaft rund um den Hiaslberg und den Schochert ist eine ideale Spiel- und Lauffläche und bietet aufgrund großer Steine hervorragende Klettermöglichkeiten. Die festgelegten Wald- und Wiesenplätze, die wir begehen, bieten ausreichend Spiel- und Rückzugsmöglichkeit für unsere Kinder.

Von Ginselsried in Richtung Hochdorf führt ein Forstweg zum Waldkindergartengelände, vorbei an einer Schranke und nur etwa zwei Gehminuten vom Parkplatz entfernt. Unser Waldplatz ist sehr hell, sonnenlichtdurchlässig und windgeschützt. Am Rand des Forstweges sind beidseitig Parkplätze für jeweils drei bis vier Autos vorhanden. Der Forstweg ist mit einer Schranke versperrt, die bei Notfällen geöffnet werden kann.

Wir haben eine beheizbare Schutzhütte mit 38 m² Fläche mit Strom- und Wasseranschluss. In der Unterkunft befinden sich ein Garderobenbereich für 25 Kinder, eine Kinder- und Erwachsenentoilette mit Wickelmöglichkeit, eine Küchenzeile mit einem Pelletofen sowie ein geräumiger Bereich mit einer Empore, die auch als Rückzugsort dient. Es stehen uns mobile Holztruhen für die Aufbewahrung von Materialien, Tische sowie Regale zur Verfügung, welche situationsorientiert verändert werden können. Unsere Hütte dient zum einen als Aufbewahrungsbereich für viele Dinge, wie Spielmaterialien, Bastelutensilien, Bücher, Kleidung und zum anderen als Wärmespender an kalten Tagen. In Verbindung mit der Holzhütte haben wir eine 23 m² große, überdachte Terrasse, die mit einer Sitzmöglichkeit und einer Außengarderobe ausgestattet ist. Daran angrenzend befindet sich ein verschließbarer Geräteschuppen zum Aufbewahren für Werkzeuge und diverser Materialien. Das Außengelände rund um die Unterkunft gestaltet sich mit einer Steinarena mit Lagerfeuerstelle, einem Rugelkreis, einer Sandgrube mit Wasserlauf und Matschküche, einem Erdhügel mit Tunnel, einem Malatelier und verschiedenen Sitz-

möglichkeiten. Zudem ziert ein Tipi unser Waldgelände, das einen zusätzlichen, beheizbaren Schutzraum und einen weiteren Spielanreiz bietet. Des Weiteren steht ein mobiler Holzbackofen zur Verfügung, der für Koch- und Backangebote genutzt werden kann. Ein Spielhaus im bäuerlichen Stil kann als zusätzliche Spiel- und Rückzugsmöglichkeit genutzt werden.

h) Pädagogisches Personal

Sarah Pledl

Kindergartenleitung und pädagogische Fachkraft

Ausbildungen

Staatlich anerkannte Erzieherin

Systemische Pädagogin

Systemische Beraterin

Systemische Supervisorin im päd. Kontext

Psychologische Beraterin

Waldpädagogin



Andrea Mader

Pädagogische Fachkraft

Ausbildungen

Staatlich anerkannte Erzieherin



Regina Egner

Pädagogische Ergänzungskraft

Ausbildungen

Staatlich geprüfte Kinderpflegerin



Beate Vogl
Assistenzkraft



Katja Zellner
Assistenzkraft



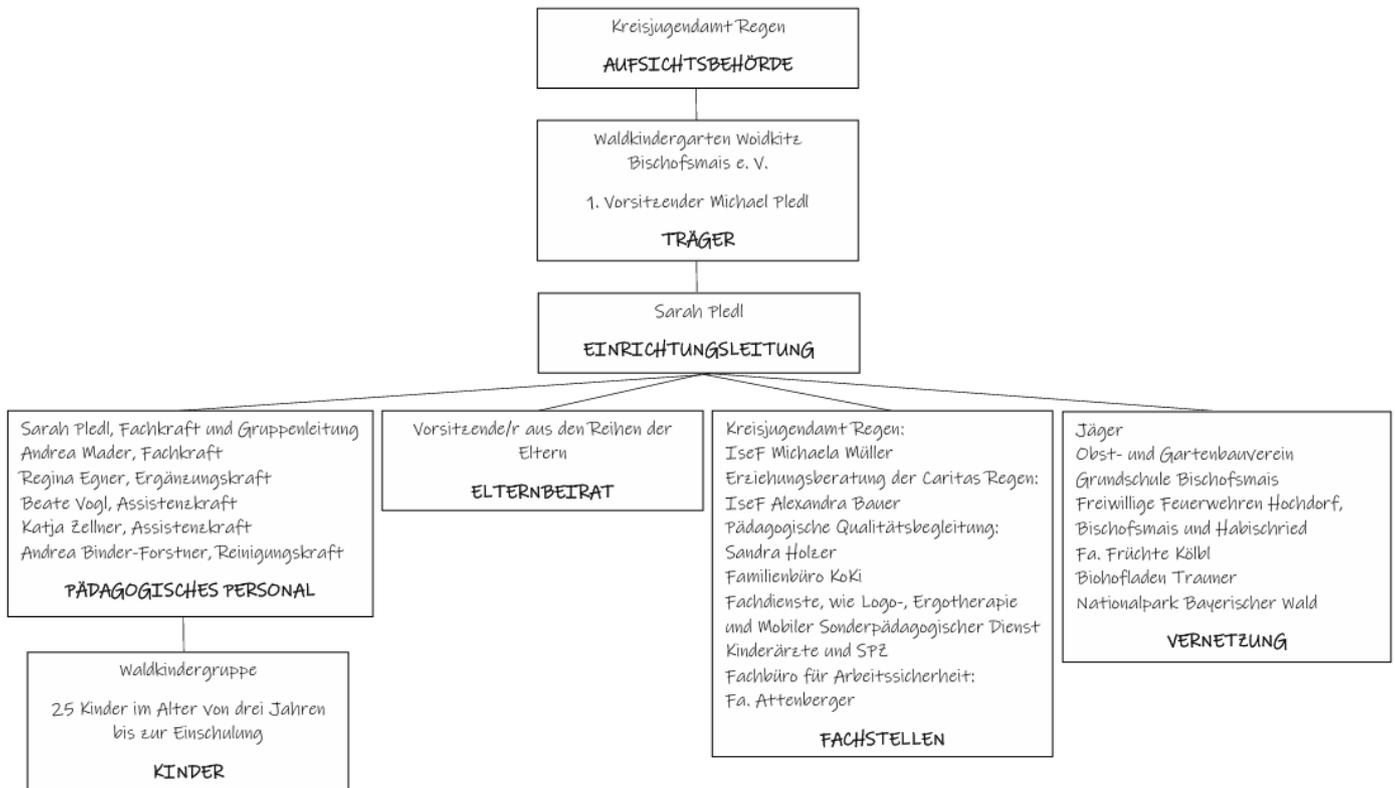
Andrea Binder-Forstner
Hilfs- und Reinigungskraft



*„Die Stärke eines Teams ist jedes einzelne Mitglied.
Die Stärke jedes einzelnen Mitglieds ist das Team.“
Philip Douglas*

i) Organigramm der Einrichtung

Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais Ginselsried 50 94253 Bischofsmais



j) Aufnahmemodalitäten und Betriebserlaubnis

Die Waldkindergartengruppe besteht aus maximal 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung. Von den 25 Plätzen dürfen, nach vorheriger Antragstellung und Genehmigung durch das Jugendamt Regen, gleichzeitig zwei Kinder unter drei betreut werden. Diese Kinder belegen jeweils zwei Plätze. Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel zum Kindergartenbeginn im September und zum Halbjahr im März. Bei verfügbaren Plätzen ist auch eine Aufnahme während des Jahres möglich.

Vor der Aufnahme findet ein ausführliches Verfahren statt, dessen wichtigster Teil eine Hospitation zusammen mit einem Elternteil ist. An diesem Tag können sich Kinder, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen und dann gemeinsam beraten, ob und wann eine Aufnahme sinnvoll erscheint.

3. PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

a) Unser Bild vom Kind

Der kompetente Säugling

Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt er, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Jedes Kind weiß von Anfang an, was es gerade braucht und was für seine Entwicklung positiv und förderlich ist. Kinder gestalten als Akteur ihrer eigenen Entwicklung ihre Bildung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch

ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt. Allerdings können Kinder nur in einem Umfeld aktiv lernen und gut gedeihen, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen sowie ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen.

Prinzip der Freiwilligkeit

Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist, dass Kinder die Möglichkeiten erhalten, eigenaktiv und selbstständig zu lernen, sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen, sie selbst Entdeckungen und Fehler machen dürfen und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden können. In der Praxis des Waldalltags bedeutet dies, dass die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsphasen selbst entscheiden können, wie sie ihren Waldtag gestalten und ob und an welchen pädagogischen Aktivitäten sie teilnehmen. Regelmäßige Morgen- und Abschlusskreise können hierfür einen geeigneten Rahmen bieten.

Ko-Konstruktion

Unter Ko-Konstruktion verstehen wir, dass wir in unserem System alle Lernende sind. Jeder kann von jedem lernen und wir arbeiten gemeinschaftlich zusammen. Fachkräfte lernen von Kindern und Eltern, ebenso Kinder von anderen Kindern, Eltern von Kindern und umgekehrt. Beim ko-konstruktiven Lernen steht mehr die gemeinsame Erforschung im Vordergrund als der Erwerb von Wissen. Der Schlüssel dieses pädagogisch-didaktischen Ansatzes ist die soziale Interaktion.

Das Kind als Individuum in der Gemeinschaft

Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig, indem sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinnggebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Bei gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen lernen. Kinder lernen viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

b) Unser Verständnis von Bildung

Der wichtigste Bestandteil der Pädagogik im Waldkindergarten ist das Spiel: Das angeleitete Spiel und das freie Spielen. Das Freispiel stellt die höchste Form des Lernens dar, weil sich Kinder im selbstbestimmten Tun die wichtigsten Lebenskompetenzen aneignen. Sie versinken konzentriert immer wieder in die gleichen Tätigkeiten, bis sie, ihrem inneren Plan entsprechend, fertig sind und sich einem nächsten Spiel widmen können. Darum wird dem Freispiel in unserem Waldkindergarten ganz besonders Gelegenheit gegeben und es nimmt den Großteil des Tages in Anspruch. Die ursprüngliche Form dieses Freispiels nennen wir in der Waldpädagogik auch das Urspiel.

Das Urspiel als Basis des kindlichen Lernens in der Wald- und Naturpädagogik

Als Urspiel wird das Spiel des Kindes verstanden, dem es im natürlichen Gebiet, im Wald, auf der Wiese, am See, am Bach, auf Steinen und Erdhügeln, aber auch in kleinsten Naturräumen im unmittelbaren Wohnumfeld mit ganzem und reinem Herzen intuitiv nachgeht. Diese ganzheitlichen Bewegungsvorgänge mit allen Sinnesreizen umfasst das Spiel, das im Wald mit natürlichen Materialien, u. a. mit Ästen, Blättern, Schneckenhäusern, Zapfen und Pfützen stattfinden kann. Hierbei geht es nicht um Ergebnisse, Wissensgewinn oder irgendeinen Auftrag, der von Bildungswissenschaftlern festgelegt ist. Hierbei geht es um die seelische Verbindung von Menschen und Natur und der Natur mit dem Menschen.

„Für Kinder sind die Hände eines ihrer wichtigsten Mittel, um mit der lebendigen Natur Kontakt aufzunehmen. Kinderhände sind wie Fühler von Insekten.“, so Rudolf Hettich, Natur- und Umweltpädagoge, der dem Begriff „Urspiel“ seine Bedeutung gegeben hat. Er schreibt ebenso, dass die Hände Mittler zwischen Kind und Natur sind und es beim Greifen eines Naturgegenstandes nicht um den Vorgang selbst geht, sondern um die enge Verbindung, die sie miteinander eingehen. „Das Greifen von Kinderhänden steht immer für Kontakt, Zuwendung und Berührung.“ Deshalb geht bei Kindern ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur überwiegend über die Hände. Der Impuls des Greifens ist Kindern eine Herzensangelegenheit. Herz und Hand formen des Kindes Verstand – es führt zum Begreifen. Greifend begreifen die Kinder die Natur. Das geschieht beispielsweise, wenn Kinder ...

- ... kleine Wildtiere fangen, festhalten und untersuchen.
- ... Staudämme bauen und über/in den Bach springen.
- ... in eine Pfütze springen und durch Wasser sowie Schlamm waten.
- ... mit Naturmaterialien kochen und backen.
- ... Gräser, Blumen und Blätter pflücken.
- ... einen Hang, eine Böschung oder einen Berg hinunterrutschen, -kugeln und -purzeln.
- ... mit Stöcken graben, wandern, kämpfen, naturhandwerken, auf Bäume klopfen.

Das ist es, was Kinder in ihrer sensibelsten Phase zwischen 0 und 7 Jahren prägt. Und es wirkt bei uns Menschen bis ins hohe Alter. Diese Erfahrungen vermitteln von ganz alleine, zweckungebunden und selbstwirksam, den heranwachsenden Menschen Respekt, Verantwortungsgefühl, Mitgefühl, Liebe zu sich selbst, den Mitmenschen und der belebten Umgebung. Mit dieser naturbezogenen Art des Spiels setzen wir bewusst zum Ausgleich einen Gegenpol zu unserer medial geprägten, konsumorientierten und bewertenden Umgebung.

(Auszüge aus dem Fachmagazin Urspiel für Natur- und Umweltpädagogik, Verlag Rudolf Hettich, Herbst 2014, S.10)

Die Bedeutung von Naturerfahrung

Die Umgebung, in der wir uns täglich aufhalten, hat große Wirkung auf unser Wohlbefinden. Die Natur mit ihren wohltuenden, heilenden Kräften kann z. B. herausfordernde Lebenssituationen ausgleichen. Die Natur spricht den ganzen Menschen an – seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie, sein moralisches und ästhetisches Empfinden, ebenso sein Körperbewusstsein, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität. Beim Spiel in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür aufwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnesreize auszublenden. Hier bekommt es vielfältig Anregungen und macht unterschiedlichste Sinneserfahrungen, die genau für die eigentlichen Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe des Kindes passend sind. Das Kind ist dort aktiver Gestalter seiner Lebenswelt, die Natur dient zur Verwirklichung seiner Ideen und damit seiner

Selbstverwirklichung. Die natürliche Umgebung bietet den Raum für die Erprobung seiner individuellen Grenzen und weist genügend Platz auf, um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren.

c) Unsere pädagogischen Haltungen

Wir arbeiten nach den Grundsätzen der systemischen Pädagogik, d. h. wir orientieren uns an den Ressourcen und Stärken der Kinder und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt. Wir sehen das gesamte System, in dem das Kind lebt und lernt. Wir sprechen dabei von der Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Ebenso fließt in unsere Arbeit die Montessori-Pädagogik mit dem Leitgedanken „Hilf mir, es selbst zu tun“ nach Maria Montessori mit ein. Diese Haltung gibt den Kindern die Möglichkeit, sich zu autonomen Personen zu entwickeln. Sie werden durch eine eigene Lösungsfindung in Entscheidungs- und Konfliktsituationen, aber auch durch die verantwortliche Übernahme von Tätigkeiten zur Entwicklung von Selbstständigkeit begleitet. Wir bieten den Kindern eine sichere und vertraute Umgebung und sind Begleiter zur individuellen Entfaltung. Das aufmerksame Beobachten ist unsere wesentliche Aufgabe, um dadurch all die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrnehmen zu können. Daraus ergeben sich vielfältige Impulse und Bildungsangebote, die das Lernen mit allen Sinnen begünstigt und ermöglicht. Es besteht somit ein Wechselspiel von wahrnehmender Beobachtung, Bildungsangeboten und Reflexionen als Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit. Neben diesem wichtigen Aufgabenbereich des Beobachtens, sind wir auch aktive Spielpartner, die beim gemeinsamen Spiel Impulse setzen können, um eine Weiterentwicklung zu unterstützen. Die Waldkinder erhalten viel Zeit für das freie Urspiel, damit sie die Möglichkeit haben, ihre eigenen Ideen und Interessen umzusetzen, auszuleben und zu vertiefen. Alles, was Kindern Spaß macht und ein Glücksgefühl auslöst, bleibt den Kindern inne, was wir als nachhaltige Lernerfahrungen bezeichnen. Neben dem freien und angeleiteten Spiel, in dem die Kinder ihren Bedürfnissen nachgehen und ihr Wissen erweitern können, verstehen sich auch die Pädagoginnen als Lernende und gehen gemeinsam mit den Kindern auf Antwortsuche zu Themengebieten, zu denen wir alle weitere Informationen benötigen.

d) Inklusion – Vielfalt als Chance

Unter Artikel 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG) ist dieser Punkt seit 2016 gesetzlich festgelegt und für die Kindertageseinrichtungen ein wesentlicher Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit und ausschlaggebend für die Haltung gegenüber Verschiedenheiten: *„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“*

Inklusion beinhaltet das Recht jedes einzelnen Kindes, anders zu sein. Inklusion heißt für uns, dass wir Verschiedenheit und Anderssein als Bereicherung für unsere Gemeinschaft begreifen. Es ist normal, verschieden zu sein! Somit können auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und (drohender) Beeinträchtigung/Behinderung zu unserer Waldgruppe gehören. Wichtig dabei ist, dass für das jeweilige Kind unsere äußeren Gegebenheiten und Rahmenbedingungen ein guter Platz sind, um sich positiv weiterzuentwickeln. Jedes Gruppenmitglied bringt sich mit seiner

Persönlichkeit und mit all seinen Stärken und Fähigkeiten in die Gemeinschaft ein und wird so zum Mitgestalter eines lebendigen Prozesses. Unser Ziel ist es, Akzeptanz und Weltoffenheit bei den Kindern herbeizuführen. Sie sollen erleben, dass es keine Rolle spielt, welcher Religion jemand angehört, aus welchem Land jemand kommt, welche Sprache jemand spricht und wie jemand aussieht.

4. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

a) Elternmitarbeit

In unserer Einrichtung, deren Trägerverein ausschließlich durch ehrenamtliche Personen geleitet wird, sind wir für einen lebendigen und reibungslosen Ablauf auf die Mitarbeit engagierter Eltern angewiesen. Diese haben vielfältige Möglichkeiten, sich entsprechend ihrer Vorlieben und Fähigkeiten im Kindergartenjahr einzubringen: Bei der Gestaltung und Pflege der Schut-zunterkunft und des Geländes, am Kindergartenvormittag und bei der Organisation und Durch-führung von Festen und Feiern. Ein gewählter Elternbeirat organisiert und koordiniert hierfür die verschiedenen Arbeitsgruppen.

Sowohl die intensive Erziehungspartnerschaft als auch die Elternmitarbeit führen zu einer hohen Identifikation der Eltern mit dem Waldkindergarten. Für ein reibungsloses Gelingen ist es wichtig, dass die Eltern zur aktiven Mitarbeit in unserer Einrichtung bereit sind. Hierzu zählt auch die Mithilfe in Aufsichtspflichtsituationen, z. B. bei Ausflügen oder bei krankheitsbedingten und geplanten Ausfällen im pädagogischen Team. Hier kann es vorkommen, dass die vormittägliche Betreuung durch Verstärkung von Elternteilen mittels eines Elternmitgeh-dienstes überbrückt werden muss. Eine Liste mit Eltern und anderen Ehrenamtlichen, die sich für diese Situationen bereitstellen, wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres erstellt. Voraussetzung dafür ist, dass ein aktueller Auszug aus dem polizeilichen Führungsregister vorliegt und ein persönlicher Kontakt besteht, der die Eignung für diese verantwortungsvolle Aufgabe bestätigt.

b) Elternbeirat

Die Elternschaft des Waldkindergartens wählt aus ihrer Mitte jährlich Elternbeiräte, die Wünsche, Themen und Anregungen der Elternschaft formulieren und eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, Personal und Träger des Waldkindergartens einnehmen. Daneben organisiert der Elternbeirat die Mithilfe der Eltern bei verschiedenen Veranstaltungen des Kindergartens und bei Arbeits-einsätzen. Eine vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit zwischen dem Elternbeirat, dem Träger und dem pädagogischen Personal ist uns sehr wichtig. Ansprech-partnerin im aktuellen Elternbeirat ist die Elternbeiratsvorsitzende Andrea Mader.

c) Tür- und Angelgespräche

Das Tür- und Angelgespräch ist ein kurzer Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal während der Bring- und Abholzeit. In diesen werden die Befind-lichkeit des Kindes, akute Veränderungen oder Besonderheiten des Tages besprochen. Diese Gespräche sind von kurzer Dauer angesetzt, damit das Gruppengeschehen ungestört bleibt und die Aufsichtspflicht ausgeführt werden kann.

d) Entwicklungsgespräche

Ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist von großer Bedeutung und für unsere Arbeit sehr wichtig. Ein- bis zweimal pro Kindergartenjahr werden die Eltern zu verpflich-

tenden Entwicklungsgesprächen eingeladen, um sich über den Verlauf der kindlichen Entwicklung zu Hause und in der Einrichtung zu unterhalten. Grundlage für diese Gespräche sind die Beobachtungsbögen „PERIK“, „SISMIK“ und „SELDAK“ sowie die individuelle Portfoliomappe des Kindes.

e) Elternveranstaltungen

In der Regel werden jährlich zwei Elternveranstaltungen terminiert. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein verpflichtender Elternabend statt. Dieser dient dem Kennenlernen der neuen und der alten Elternteile, sowie der Kundgebung der Jahresplanung. Hier werden Termine und Schließzeiten mitgeteilt, Veränderungen in der Einrichtung besprochen und der Elternbeirat gewählt. Ein weiterer Elternabend wird in der zweiten Jahreshälfte angesetzt und thematisiert spezielle, pädagogische Themen, die gerade aktuell sind oder zu denen es besonderen Aufklärungsbedarf gibt. Pädagogische Elternabende werden angeboten, um Erziehungsfragen zu thematisieren oder die neuesten wissenschaftlichen und entwicklungspsychologischen Erkenntnisse zu vermitteln. Sie dienen zur Informationsweitergabe an die Eltern durch einen internen oder externen Referenten. Bei solchen Veranstaltungen steht auch der Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander im Mittelpunkt. Die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem gewählten Elternbeirat.

f) Telefongespräche und Erreichbarkeit

Über unser Waldhandy sind wir während der Öffnungszeiten erreichbar und können Anrufe entgegennehmen. Telefongespräche sind von kurzer Dauer angesetzt, um das Geschehen nicht zu stören und die Aufsichtspflicht ausüben zu können. Um einen ausreichenden Informationsfluss mit der Elternschaft zu gewährleisten, gibt es neben den Elternbriefen, den Entwicklungsgesprächen und der Pressearbeit auch die Telegram-App, über die wir uns mit den Eltern austauschen.

g) Elternbriefe und Woidkitz-Zeitung

In regelmäßigen Abständen bekommen die Eltern schriftliche Informationen über die Aktivitäten des Kindergartens und künftige Termine in Form von Elternbriefen. Darüber hinaus erhalten die Familien vierteljährlich eine Ausgabe der Woidkitz-Zeitung, die das pädagogische Personal mit wichtigen Beiträgen gestaltet. Es werden u. a. Einblicke in die pädagogische Arbeit und Projekte, Übersichten zu Terminen und Informationen zu geeigneter Kleidung sowie Abdrucke von Lied- und Sprachgut der vergangenen Wochen gegeben.

5. EINGEWÖHNUNG

Transitionen oder auch Übergänge genannt, sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen lebensverändernde Ereignisse eintreten und sind Phasen beschleunigten Lernens. Diese Übergänge bieten gleichermaßen Chancen aber auch Risiken. Wir verlassen Gewohntes und Vertrautes (den sicheren Heimathafen) und lernen Neues, Unsicheres kennen (ein neuer Hafen in einer anderen Stadt). Dazu muss mir der Hafenmeister (Bezugsperson im Elternhaus) eine Genehmigung erteilen, dass ich den Heimathafen verlassen kann, um mich auf hohe See wagen zu können. Eine Rückkehr in den Heimat-Hafen bietet dabei immer eine Sicherheit und spornt mich an, mich immer ein Stück weiter hinaus auf das Meer zu wagen, bis ich den neuen Zielhafen (Waldkindergarten) erreicht habe. Dabei treffe ich vielleicht auf einen Sturm oder auch mal auf seichtes Gewässer, wodurch ich mein Schiff navigieren muss.

*Ein Schiff, das im Hafen liegt, ist sicher vor dem Sturm.
Aber dafür werden Schiffe nicht gebaut.
(Paolo Coelho)*

Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern, zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Woidkitz-Kind, als Eltern eines Waldkindergartenkindes) zu entwickeln. Diese erste Übergangsbewältigung ist der Grundstein aller weiteren Übergänge bis ins hohe Erwachsenenalter (z. B. Schuleintritt, weiterführende Schule, Berufseintritt). Deshalb ist es uns als pädagogisches Fachpersonal im Waldkindergarten ein großes Anliegen, diese Übergänge individuell abhängig von dem Kind, der Familie und den Gegebenheiten behutsam und sanft zu begleiten. Der Eingewöhnungsprozess kann einige Wochen oder Monate in Anspruch nehmen. Dabei stehen wir mit den Eltern in engem Kontakt und besprechen stetig das weitere Vorgehen.

a) Der Übergang von der Familie in den Waldkindergarten

Mit der Eingewöhnung in unseren Waldkindergarten beginnt sowohl für die Eltern, als auch für das Kind ein neuer, spannender Lebensabschnitt. Für Eltern bedeutet dies, ihre Kinder in ein neues Umfeld zu entlassen und nicht mehr in jede Alltagssituation Einblick nehmen zu können. Für die Kinder stellt sich die Herausforderung, einerseits Trennungserfahrungen von ihren Eltern zu bewältigen und andererseits Beziehungen mit den Betreuerinnen und den anderen Kindern der Waldgruppe aufzubauen. Das pädagogische Fachpersonal versteht sich in dieser Phase für Eltern und Kinder als hilfreiche, aufmerksame und mitfühlende Begleiter. Nur so kann es gelingen, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen und für das Kind eine sichere Bindungsperson in der Waldkindergartenzeit zu werden, an die es sich mit seinen Anliegen vertrauensvoll wenden möchte. In wöchentlichen Kennenlernetreffen (4 Termine zu je 1,5 Stunden) können die Familien vor dem eigentlichen Kindergartenstart Eindrücke zum Tagesablauf erhalten und erste Kontakte knüpfen. Immer dabei ist in dieser Zeit die Bezugsperson vom Elternhaus.

Der Eingewöhnungszeitraum beläuft sich auf ca. ein bis vier Wochen, in denen eines der Elternteile ihr Kind begleitet und gemeinsam den Waldkindergarten entdeckt. Eine behutsame Eingewöhnung kann auch bis zu einem halben Jahr dauern, ganz abhängig von der jeweiligen Familie. In den beginnenden Wochen der Eingewöhnung ist es wichtig, dass immer die gleiche Bezugsperson das Kind begleitet. Während dieser Zeit lernen wir uns gegenseitig kennen, tauschen uns mit den Erziehungsberechtigten über Gewohnheiten, Rituale, Vorlieben, sowie Stärken und unterstützungsbedürftige Bereiche des Kindes aus. So bereiten wir uns auf die Situation der Trennung von den Eltern während des Vormittages vor. Dabei haben die Eltern täglich die Möglichkeit, Fragen, Bedenken, Anliegen und Ängste zu äußern, für die wir gerne gemeinsam eine Lösung finden. Die wichtigste Voraussetzung für eine optimale Eingewöhnung ist, dass sich Eltern gemeinsam mit ihrem Kind für das neue Abenteuer Waldkindergarten aus dem Herzen entschieden haben.

aa) Ablauf der Eingewöhnungszeit

1. Kontaktaufnahme

Zur Eingewöhnung gehört das Vorgespräch, bei dem zwischen Eltern und der Kindergartenleitung organisatorische und pädagogische Informationen ausgetauscht werden. Die BezugserzieherIn ist die Fachkraft, die während der Eingewöhnung im Schwerpunkt AnsprechpartnerIn für die Familie ist und das neue Kindergartenkind intensiv begleitet. Die jeweils für eine Familie

oder ein Kind zuständige BezugserzieherIn kann wechseln, wenn sich das Kind zu einer anderen Fachkraft umorientiert.

2. Erster Waldkindergartentag

Zum vereinbarten Starttermin nehmen Eltern und Kind zunächst gemeinsam für ca. 1,5 Stunden am regulären Kindergartenalltag teil. Wichtig in dieser sensiblen Zeit ist es, dass Eltern in den Hintergrund treten, jedoch aufmerksam beobachten (Beschäftigung am Handy oder Lesen sind dabei kontraproduktiv). So entsteht Raum für das Kind und die BezugserzieherIn, sich auf einander einzulassen. Die BezugserzieherIn baut eine verlässliche Beziehung zum Kind auf. In den ersten drei Tagen findet in der Regel keine Trennung statt.

Gerne kann das Kind einen Gegenstand mitbringen, das ihm wichtig ist (z. B. Schmusetuch, Kuscheltier, etc.). Jedes Kindergartenkind erhält von uns ein „Ich-Buch“, das die Eltern mit ihrem Kind zu Hause gemeinsam mit Fotos von wichtigen Personen, Tieren und Freunden seines Umfeldes gestalten können. Diese personalisierten Bücher können Trost spenden, wenn die Kinder ihre Geliebten vermissen.

3. Erster Trennungsversuch

Dann erst erfolgt in Absprache mit den Eltern die Trennung, je nach individueller Gegebenheit, zunächst für ca. 10-30 Minuten. Geeignete Abschiedsrituale werden mit den Eltern und Kindern individuell erarbeitet. Hilfreich können hier bereits angewandte Methoden zur Verabschiedung sein, die aus privaten Trennungssituationen (z. B. mit Großeltern) bekannt sind. Per Telegramm-App wird den Eltern der emotionale Zustand ihres Kindes zeitnah rückgemeldet. So können die Eltern beruhigt ihre Abwesenheit bis zur vereinbarten Abholzeit verbringen.

4. Stabilisierungsphase

Akzeptiert das Kind die Trennung, wird die Betreuungszeit stetig ausgeweitet. Dabei kann das Kind einen kurzen Trennungsschmerz empfinden und kurz weinen, es lässt sich jedoch von der BezugserzieherIn trösten. Die BegleiterIn und die Eltern stehen hierbei in engem Austausch zum Wohlergehen des Kindes. Da die Dauer der Eingewöhnungszeit absolut individuell von Kind und Familie abhängt, ist es ein großes Anliegen des Waldkindergartens, auf die persönlichen Bedürfnisse und Bindungen des Kindes und der Eltern einzugehen und so die Voraussetzungen für einen guten Start in die Waldkindergartenzeit zu schaffen. Jedes Kind braucht „seine Zeit“, um sich abzulösen und um sich auf das Neue einzulassen. Eine weitere Möglichkeit einer sanften Eingewöhnung bieten zusätzliche Patenschaften. Die „alten Hasen“ übernehmen die Verantwortung für ein neues Kind und stehen ihm unterstützend zur Seite.

5. Schlussphase

In der Schlussphase sind die Eltern oder Erziehungsberechtigten nicht mehr im Wald dabei, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die neue Bindungsperson wird nun als „sicherer Hafen“ akzeptiert und kann das Kind nachhaltig trösten. Ein Abschlussgespräch der Eingewöhnungszeit findet zeitnah statt, um den Eingewöhnungsprozess zu reflektieren.

b) Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Alltag, die für einzelne Kinder eine große (Aus-) Wirkung haben können. Hier sprechen wir von Übergängen im Waldalltag von einer Situation in eine andere. Diese Mikrotransitionen beanspruchen in der Arbeit mit Kindern einen großen Teil des Vormittags und erhalten deshalb ein besonderes Augenmerk. So achten wir genau auf

diese kleinen Übergänge, wie die Zeit vor, während und danach behutsam begleitet werden kann. Eine sprachliche und emotionale Begleitung steht bei uns im Vordergrund. Dabei werden Gefühle benannt und mit dem Kind reflektiert, was es braucht (laut Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung).

Folgende Mikrotransitionen ergeben sich u. a. in unserem Alltag:

- Morgendliches Ankommen und Abschied der Eltern
- Begleitung des Toilettengangs
- Wechsel von drinnen nach draußen
- Pfiff zum Morgenkreis während des Freispiels
- Auswählen eines Platzes im Morgen- und Abschlusskreis
- Finden eines geeigneten Brotzeitplatzes nach dem Spiel
- Wetterumschwünge mit damit verbundenen Kleiderwechsel
- Handlungen am Kind, wie Kapuze aufsetzen oder Nase putzen
- Finden neuer Spielpartner aufgrund anderer Interessen oder Abholung
- BezugserzieherIn erkrankt, geht früher nach Hause
- Wechsel vom Spiel zum Aufräumen
- Abschied vom Kindergarten

c) Der Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule

„Kindertageseinrichtungen mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrags mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten. Sie haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.“

Dieser Art. 15 aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz bekommt für uns einen hohen Stellenwert zugesprochen und prägt maßgeblich unser pädagogisches Handeln.

Der Waldkindergarten bereitet durch seine ganzheitliche Pädagogik in besonderem Maß auf die Anforderungen der Schulzeit vor. Alle Basiskompetenzen, die die Schulreife ausmachen, werden im Waldkindergarten erworben, ohne sie ausdrücklich zu trainieren.

Unser Waldkindergarten steht in engem Kontakt mit den Kooperationslehrerinnen der örtlichen Grundschule, Frau Anke Naegeli und Frau Ulla Thann, die unsere Schulanfänger besuchen werden. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Regelkindergarten St. Hermann und den zuständigen Lehrkräften werden Infoabende, Schulbesuche, gemeinsame Aktionen und auch (bei Vorliegen der „elterlichen Einwilligung zum fachlichen Austausch“) Beratungsgespräche durchgeführt. Schule sowie das pädagogische Personal sind gemeinsam für einen gelingenden Übergang in die Schule verantwortlich, so wie es der Art. 7 BayEUG vorsieht: *„Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, arbeitet die Grundschule mit den Kindertageseinrichtungen zusammen.“* Deshalb setzen wir mindestens zwei Treffen pro Halbjahr an, um ein Kennenlernen beider Seiten ermöglichen zu können.

Wir geben den Kindern viel Zeit, um Abschied nehmen zu können. Besondere Projekte übers Jahr und Rituale zum Abschluss erleichtern den Kindern den Übergang in die Schule. Diese Aktionen sind:

- monatliche Kennenlernetreffen mit der Kooperationslehrerin und den SchulanfängerInnen vom Regelkindergarten St. Hermann

- eine weihnachtliche Vorlesestunde der Schulkinder im Kindergarten St. Hermann für alle SchulanfängerInnen
- eine gemeinsame Sportstunde in der Turnhalle
- ein Frühlingstreffen für Schule und Regelkindergarten bei uns im Wald
- eine Schulhaus-Rallye, um die Räumlichkeiten kennenzulernen
- die Einladung zum Sommerfest in der Grundschule
- eine begleitete Übernachtung der Schulanfänger im Wald

6. TAGESABLAUF

a) Treffpunkt und Bringzeit

In der Zeit von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr werden die Kinder, je nach Buchungszeitvereinbarung, zu unserer Schutzunterkunft gebracht. Das pädagogische Personal begrüßt die Kinder und deren Eltern, womit auch unsere Aufsichtspflicht beginnt. Hier bleibt noch Zeit, sich mit den Eltern kurz auszutauschen und wichtige Neuigkeiten und Veränderungen zu erfahren.

b) Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual bei uns im Waldkindergarten, welcher aktiv mit den Kindern gestaltet wird und einen gemeinsamen Start in den Tag signalisiert. Hier werden u. a. die anwesenden Kinder und Erwachsenen gezählt, der Wochentag und die Jahreszeit benannt, Waldregeln besprochen, das Wetter beobachtet und den Kindern Raum für ihre Erzählungen gegeben. Themenorientierte und jahreszeitliche Lieder, Verse, Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten spielen dabei eine essenzielle Rolle. Abschließend wird mit den Kindern festgelegt, welche Plätze besucht und bespielt werden. Zudem erhalten sie einen Überblick über anstehende pädagogische Aktivitäten von Seiten des Personals.

c) Brotzeit

Nach dem Morgenkreis gibt es die Möglichkeit der gemeinsamen Brotzeit. Die Kinder entscheiden täglich, an welchem Ort sie diese Zeit verbringen wollen. Im Winter können sich die Kinder währenddessen in der beheizten Hütte oder im Tipi aufwärmen. Hat ein Kind zu einem anderen Zeitpunkt Hunger, so kann es jederzeit seinem Bedürfnis nachgehen und auch alleine oder in Kleingruppen speisen. Uns ist wichtig, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit von zu Hause mitbringen, die möglichst keinen Abfall verursacht. Sollten Abfälle anfallen, so werden diese im Rucksack des Kindes wieder mitgegeben. Neben der eigenen Brotzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich am reichhaltigen Obst- und Gemüseteller zu bedienen, der von Seiten des Kindergartens bereitgestellt wird. Wöchentlich erhalten wir hierzu von der Fa. Früchte Kölbl eine entsprechende Lieferung. Außerdem bieten wir jede Woche Frischmilch und Joghurt vom Biohofladen Trauner aus Innerzell an.

d) Freispielzeit und pädagogische Angebote

„Kinder sollen mehr spielen, als sie es heutzutage tun. Denn wenn man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“ (Astrid Lindgren)

Kinder spielen aus dem gleichen Grund, wie Wasser fließt und Vögel fliegen. Nach Fred O. Donaldson heißt Urspiel, mit sich selbst, miteinander und mit der Welt in Berührung zu

kommen. Im Waldkindergarten spielen die Kinder mit allem, was die Natur an Schätzen hergibt. Die Vielfalt an natürlichen Formen, Farben und Strukturen regt die kindliche Kreativität und Phantasie an und ist dadurch ein bewusstes Gegengewicht zum gewohnten Spielzeugkonsum. Ihre Spielmaterialien können die Kinder jederzeit verändern, zerlegen, zusammenfügen, neu konstruieren und erfinden. Notwendige Hilfsmittel, wie Schnitzmesser, Hammer, Scheren, Schnüre, Seile und vieles mehr sind hierfür frei zugänglich.

Nach aktuellen Interessen und Themen der Kinder plant das Personal pädagogische Aktivitäten, aus denen die Kinder neue Anreize, Impulse und Wissen schöpfen können. Außerdem orientieren wir uns am Jahreskreis und bieten auch hierzu diverse Aktionen an.

e) Wanderungen

Nach der Brotzeit wird unser Trolley und ggf. den Bollerwagen gepackt und wir machen uns gemeinsam auf den Weg, die festgelegten Plätze rund um unser Waldkindergartengelände zu bespielen. Die Kinder können zwischen verschiedenen, mit den Eigentümern vertraglich vereinbarten, Wald- und Wiesenplätzen entscheiden. Zudem nutzen wir die Spielangebote im Dorf, wie den Kurpark und Spielplatz in Ginselsried.

f) Projektarbeit

Unter Projekten verstehen wir die Beschäftigung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg. Thema, Herangehensweise und der Verlauf werden von den Kindern weitgehend mitbestimmt. Die intensive Auseinandersetzung mit einer Sache oder einem Thema erlaubt vielfältige Methoden, Materialien etc. So können Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen durch ihre Beiträge Erfolgserlebnisse erfahren und sich als wichtigen Bestandteil eines Ganzen erleben. Dies wiederum kann ihre Motivation und ihr Selbstwertgefühl steigern. Exemplarisch wird das Projekt „Wölfe“ beschrieben: Die Kindergruppe stellt fest, dass sich im Winterwald etliche Tierspuren befinden. Wir versuchen im ersten Schritt, diese Spuren anhand von Büchern zu bestimmen. Zur genaueren Bestimmung laden wir unseren zuständigen Jäger ein, der sich einen Vormittag mit den Waldkindern auf die Suche nach verschiedenen Tierspuren macht. Wir erfahren, dass in unserem Waldgelände Füchse, Rehe, Dachse, Hasen und Marder leben. Außerdem entdecken wir Trittsiegel eines Hundes, die einem Wolf ähneln. Daraufhin entstehen Gespräche über den Wolf. Der Jäger informiert die Kinder, dass dieser nach Jahren in den Bayerischen Wald zurückgekehrt ist und bereits in Nachbardörfern gesichtet wurde. Wir stellen gemeinsam Wildkameran auf, um Beweise zu finden. Wir singen Wolfslieder, imitieren Wolfsgeheul und eignen uns Wissen über das Wolfsrudel an. Eine Woche lang wird ein Waldkino veranstaltet, bei dem täglich eine Folge von „Anna und der wilde Wald“ mit dem Woid Woife aus Bodenmais geschaut wird. Diese Reihe handelt vom Wolf in unseren heimischen Wäldern. Anschließend fahren wir mit der Waldbahn zum Haus zur Wildnis nach Ludwigsthal, um dort „als Wolfsforscher unterwegs“ die Wölfe hautnah betrachten zu können. Ebenso besuchen wir im darauffolgenden Sommer den Woid-Woife-Pfad in Bodenmais und befragen den Waldflüsterer zu seinem Wolfswissen. Im Herbst lernen wir den traditionellen Hirtenspruch zum Wolfauslassen und läuten mit großen Glocken. Außerdem gestalten wir einen Baumstamm als Wolfsgesicht und lernen Land Art kennen.

g) Abschlusskreis

Den gemeinsamen Tag beschließen wir mit einer Abschlussrunde. Dabei ist ausreichend Zeit, das Erlebte zu reflektieren und die dabei entstandenen Gefühle, Gedanken, Abenteuer und

eventuell offene Problemsituationen zu besprechen. Mit einem Lied, Vers oder einem Spiel beenden wir den Tag und verabschieden uns voneinander.

h) Abholzeit

Zum Ende der Kernzeit um 12.00 Uhr können die Kinder am Gelände wieder abgeholt werden. Kinder mit längerer Buchungszeit können bis maximal 13.00 Uhr ihren kindlichen Aktivitäten freien Lauf lassen.

i) Spielmaterialien

Im Waldkindergarten spielen die Kinder vorwiegend mit Dingen, die die Natur bietet, zum Beispiel mit Stöcken, Steinen, Blättern, Gräsern, Eicheln, Zapfen, Rinde, Moos, Erde und Wasser. All diese Dinge haben keinen vorbestimmten Spielzweck und regen zum selbstständigen Gestalten, zum Experimentieren und zum Erfinden an – Kreativität sowohl in gestalterischer, sozialer als auch kognitiver Hinsicht findet ihren Ausdruck. Der Stock wird zu Bohrmaschine und vielleicht kurze Zeit später zur Angel. Der Baumstamm, mit dem die Kinder gestern noch zum Mond geflogen sind, wird heute zum gefährlichen Krokodil. Ein umgekippter Baum wird zum Ladentisch, Zapfen, Blätter und Federn zu den Waren. So bieten die vielfältigen Materialien unerschöpfliche Möglichkeiten zum Spielen. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, mit Seilen, Tüchern und dem Handwerkszeug, wie Hammer, Raspeln, Sägen und Schaufeln zu spielen. Je nach Wetterlage bauen wir Seilbrücken oder haben die Malutensilien dabei. Nach entsprechender Einweisung und Erfahrung können die Kinder einen „Schnitzführerschein“ machen und dürfen nun selbstständig mit den Schnitzmessern arbeiten. Zudem werden meist Bücher mitgenommen, die vorgelesen und betrachtet werden. Mittlerweile zählen u. a. bemalte Steine, Astpuppen, gehäkelte Pferdeleinen, Holzwichtel und Holunderschlangen zu unserem Repertoire, aus denen sich die Kinder für ihr Spiel bedienen können.

Eigenes Spielzeug bleibt grundsätzlich zu Hause, da sich die Kinder während des Kindergarten-tages im Rahmen unserer pädagogischen Konzeption beschäftigen. Ausgenommen davon ist die Zeit der Eingewöhnung, da hier z. B. das eigene Kuscheltier ein wertvoller Begleiter sein kann.

j) Ausrüstung

Jedes Kind trägt einen Rucksack mit sich, der vom Kind selbst geöffnet und geschlossen werden kann. Er sollte wasserdicht sein oder eine wasserabweisende Schutzhülle besitzen. Der Rucksack enthält ein wetterfestes Sitzkissen, ein kleines Handtuch, eine Thermos- oder eine Trinkflasche und eine Brotzeit in einer Frühstücksdose für die Brotzeit.

Sommerbekleidung

Auch bei heißen Temperaturen muss der Körper der Kinder ausreichend bedeckt sein, d. h. auf luftige, aber lange Hosen und langärmelige Oberbekleidung ist zu achten. Dadurch sinkt die Verletzungsgefahr durch vorbeistreifende Äste, Dornen oder Brennnesseln. Hosen mit Schlaufen oder großen Ösen sollten vermieden werden, da diese die Verletzungsgefahr erhöhen. Sehr praktisch ist die so genannte „Zwiebelmethode“, damit je nach Bedarf einzelne Kleidungsstücke aus- oder angezogen werden können. Ebenso wichtig sind eine Kopfbedeckung mit Nackenschutz und ggf. Gamaschen, um das Risiko eines Zeckenstichs zu minimieren. Es ist die Aufgabe der Eltern, auf einen ausreichenden Sonnenschutz und/oder Insektenschutz zu achten. Auch im Sommer brauchen die Kinder ein festes Schuhwerk, bei dem

die Knöchel geschützt sind, um mögliches Umknicken beim Spielen oder Laufen zu verhindern. Ebenso sollten die Schuhe keine langen Schuhbänder und –schlaufen besitzen, um die Gefahr des Stolperns zu verringern.

Um die Wichtigkeit des Sonnenschutzes bereits den Kindern von Anfang zu vermitteln, finden jährlich Sonnenschutzwochen mit dem Clown Zitzewitz im Rahmen des Programms „Sonne in Clever in Sonne und Schatten“ statt. Seit Juni 2024 sind wir eine zertifizierte Einrichtung durch das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen Dresden und die Deutsche Krebshilfe, da uns die Gesundheit von Kindern und Personal von großer Bedeutung ist.

Winterbekleidung

Gerade im Winter empfiehlt sich die Zwiebelmethode. Mehrere Schichten dünner, locker sitzender Bekleidung übereinander wärmen besser als wenige dicke Schichten. Außerdem kann notfalls auch ein zu warmer Pullover abgelegt werden. Alle Schichten sollten leicht zu öffnen sein, damit die Kinder selbstständig auf die unterschiedlichen und selbst gefühlten Temperaturen reagieren können. Als äußere Schicht eignet sich ein wasserabweisender, gefütterter Anorak und Hose oder ein wasserfester Schneeanzug. In der täglichen Handhabung eignet sich ein Zweiteiler besser, da dieser beim Toilettengang von den Kindern einfacher an- und ausgezogen werden kann. Zur weiteren Grundausrüstung gehören auch Mützen ohne Bommel, wasserfeste Handschuhe mit langen Stulpen sowie gefütterte und wetter- und rutschfeste Winterstiefel. Die Unterwäsche sollte aus einer langen Unterhose sowie einem langärmeligen Unterhemd aus Wolle/Seide bestehen.

Übergangsbekleidung

Auch hier empfiehlt sich der Zwiebellook, um witterungsangepasst Schichten an- oder ausziehen zu können. An regnerischen und windigen Tagen schützen am besten wasserfeste und robuste Matschbekleidung sowie wasserundurchlässige Gummistiefel mit Profil und Arbeitshandschuhe. Besonders geeignet sind Regenhüte, da diese mehr Bewegungsfreiheit als Kapuzen bieten. Empfehlenswert sind außerdem sogenannte Matschhandschuhe, die aus demselben Material wie Matschhosen und -jacken bestehen. An trockenen, windigen und kalten Tagen kann als äußerste Schicht auch Walk verwendet werden. Dieses Material ist atmungsaktiv und gleicht Körpertemperaturen aus.

Wechselkleidung

In der Schutzunterkunft bewahrt jedes Kind Wechselwäsche auf, auf die es bei Bedarf zurückgreifen kann. Darin enthalten sind Unterwäsche, Socken, Hose, Pulli, Matschkleidung und ein paar dicke Socken für den Aufenthalt in der Hütte. Bitte alle Kleidungsstücke mit dem Vor- und Nachnamen der Kinder versehen. Dafür eignen sich beispielsweise wasserfeste Stoffsticker, Aufnäher oder Bügeletiketten.

Wickelkinder

In unserer Schutzunterkunft haben wir die Möglichkeit, die Kinder im geschützten Rahmen an einem Wickelplatz zu wickeln. Unterwegs bei Wanderungen führen wir eine geeignete Unterlage samt Wickelutensilien mit, um die Kinder ortsunabhängig säubern zu können. Selbstverständlich achten wir auch hier auf die Privatsphäre jedes einzelnen Kindes. Die Eltern stellen Windeln und Tücher zum Wickeln bereit und sind anschließend für die Entsorgung verantwortlich.

7. VORSICHTSMAßNAHMEN IM WALD

a) Zecken

Zecken werden bei Temperaturen ab acht Grad aktiv, also vorwiegend in den Monaten März bis Oktober. Es ist sinnvoll in dieser Zeit den gesamten Körper des Kindes, inklusive Kopf, bedeckt zu haben. Neben festem Schuhwerk können auch die Strümpfe oder Gamaschen über die Hosenbeine gezogen werden, um hier mögliche Angriffsflächen zu minimieren. Außerdem ist es empfehlenswert, die Kinder mit einem Zeckenspray einzusprühen oder mit Kokos- oder Schwarzkümmelöl einzureiben. Es ist ratsam, täglich die Kinder zu Hause gründlich nach Zecken abzusuchen und diese zu entfernen. Die Vorgehensweise des pädagogischen Personals bei Zeckenbissen richtet sich nach den Vorgaben der KUVB: Die Entfernung der Zecken während des Kindergartenbetriebs wird, nach Einverständniserklärung der Eltern, durch das pädagogische Personal mit Hilfe einer Zeckenzange oder –karte vorgenommen. Hiernach erfolgt eine mündliche Mitteilung an die Eltern und eine Eintragung in das interne Verbandbuch. Zecken gehören zur Art der Spinnentiere und halten sich im hohen Gras auf Wiesen und in halbhohen Büschen am Waldrand auf. Da sich die Kinder die meiste Zeit im Wald aufhalten, ist die Häufigkeit eines Zeckenbisses eher geringer, als bei auf Wiesen spielenden Kindern.

b) Eichenprozessionsspinner

Die Haare der Raupe führen zu allergischen Reaktionen, die sich in Hautausschlägen, Reizungen an Mund- und Nasenschleimhaut durch Einatmen und in der Folge zu Atemwegserkrankungen äußern. Schwindel, Fieber, Müdigkeit und Bindehautentzündungen sind weitere mögliche Folgen. Schlimmstenfalls ist mit einem allergischen Schock zu rechnen. Die befallenen Eichen werden durch das Forstamt markiert und von uns weiträumig gemieden. Im Falle eines Kontaktes wechselt das pädagogische Personal die Kleidung des Kindes und verständigt sofort via Waldhandy die Eltern.

c) Waldtiere

Der Wald ist das Zuhause vieler kleiner und großer Tiere und wir sind die Gäste am Kindergartenvormittag. Zum einen können die Kinder viel über die Lebewesen lernen und von Begegnungen mit ihnen profitieren. Zum anderen können Zusammentreffen mit Waldtieren auch gefährlich werden, z. B. mit einer Wildschweinrotte. An unserem Waldgelände befinden sich derzeit Rehe, Füchse, Dachse, Hasen und Marder. Schwarzwild ist im Schochert aktuell nicht zu Gange. Dennoch halten wir die Augen offen und tauschen uns regelmäßig mit dem zuständigen Jäger aus. Außerdem befinden sich in unmittelbarer Nähe Wildkameras, die uns Hinweise darüber geben, welche Tiere unterwegs sind. Darüber hinaus führt das Personal eine Trillerpfeife mit, um bei möglichen Tierbegegnungen laute Signale abgeben zu können.

d) Unfall- und Verletzungsrisiken

In einem Waldkindergarten ergeben sich andere Unfallrisiken als in einem Regelkindergarten, jedoch sind diese im Wald nicht höher als in jedem anderen Kindergarten auch. Die Erfahrungen zeigen im Gegenteil vielmehr, dass die Kinder nach einer gewissen Eingewöhnungszeit rasch zunehmende Bewegungssicherheit aufweisen und sich die Geschicklichkeit deutlich verbessert. Um bei kleineren Verletzungen Wunden mit einem Pflaster oder Verband versorgen können, holen wir uns zum Aufnahmebeginn das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten ein, um etwaige allergische Reaktionen ausschließen zu können. Wichtig ist natürlich, dass sich alle Kinder an ein festes und verständliches Regelsystem halten, um mögliche Unfälle zu vermeiden.

e) Giftpflanzen

Die Kinder werden von Anfang an über bestimmte Giftpflanzen und deren Folgewirkungen informiert. Giftpflanzen, die sich unmittelbar auf dem Waldgelände befinden, werden mit einem Schild markiert. So wissen die Waldkinder, dass diese Pflanzen unberührt bleiben müssen. Eine wichtige Regel im Waldkindergarten lautet: Wir essen nur unsere mitgebrachten Speisen! Sollte trotzdem ein Kind etwas in den Mund stecken, kann das pädagogische Personal mit Hilfe des mitgeführten Bestimmungsbuches herausfinden, um welche Pflanze es sich handelt. Außerdem ist die Nummer der Giftzentrale in die Telefonliste des mitgeführten Waldhandys eingespeichert.

f) Umgang mit toten Tieren

Tote Tiere werden selbstverständlich nur betrachtet und bleiben unberührt. Sie können aber Anlass für vielseitige Fragen sein, worauf von Seiten des pädagogischen Personals eingegangen wird. Im Laufe der Zeit haben die Kinder einen Friedhof im Wald angelegt, bei dem aufgefundene, tote Tiere begraben werden. Ein selbst verzierter Grabstein schmückt diese Stellen.

g) Extreme Witterung

Bei extremen Witterungsbedingungen werden die Eltern am Vorabend oder am Morgen über die Telegram-App informiert. Der Kindergarten tag findet dann im Unterrichtsraum der Freiwilligen Feuerwehren Hochdorf und Bischofsmais statt. Bei plötzlichem Gewitter oder aufkommendem Sturm wird mit der Gruppe umgehend die Schutzhütte aufgesucht und sich dort aufgehalten. Für diese Situationen liegt ein interner Ablaufplan vor.

Durch den ganzjährigen Aufenthalt im Freien, sind die Kinder der UV-Strahlung mehr ausgesetzt, als Kinder in Haus-Kindergärten. Deshalb braucht es besondere Schutzmaßnahmen, die der (Haut-)Gesundheit dienen:

- lange, luftdurchlässige Kleidung
- Kopfbedeckung mit Ohren- und Nackenschutz
- Sonnenschutzmittel mit LSF 50+
- ausreichend trinken
- ggf. Sonnenbrille
- Aufenthalt in Schattenplätzen oder, ab UV-Index 8, in der Schutzhütte oder im Tipi

h) Totholz

Um das Verletzungsrisiko von herabfallendem Totholz zu minimieren, wird das Waldgelände immer montags vor Kindergartenbeginn begutachtet. Zusätzlich erfolgt eine Begehung des Waldes nach extremer Witterung. Zu beseitigende Bäume oder Äste werden umgehend dem Waldeigentümer gemeldet, der sich schnellstmöglich um die Behebung kümmert. Bei Wanderungen durch angrenzende Wälder wird die Kindergruppe stets von einer pädagogischen Kraft angeführt, die wachsam mögliche Schäden im Auge behält.

i) Regeln im Wald

Bei uns im Waldkindergarten sind fixe Regeln, die mit den Kindern intensiv wiederholt und abgesprochen werden, sehr wichtig.

Es gelten folgende Regeln in unserem Waldkindergarten:

- Wir bleiben in Hör- und Sichtweite und antworten, wenn wir gerufen werden!

- An vereinbarten Haltepunkten warten wir!
- Wir achten und schützen die Pflanzen- und Tierwelt!
- Wir verzehren nur unsere mitgebrachten Speisen und Getränke!
- Kot und tote Tiere bleiben unberührt!

Regelwerk beim Schnitzen – 1x1 des Schnitzens

- Immer im Sitzen schnitzen, denn es gilt: „Wer schnitzt, der sitzt!“
- Die richtige Körperhaltung beim Schnitzen: Für einen sicheren Halt liegen die Füße beim breitbeinigen Sitzen fest auf dem Boden auf. Der Oberkörper ist leicht nach vorn gebeugt und die Arme liegen auf den Oberschenkeln.
- Beim Schnitzen müssen stets zwei Armlängen (etwa ein Meter) Sicherheitsabstand zu anderen Personen gehalten werden.
- Das Schnitzen mit einer scharf geschliffenen Klinge minimiert das Verletzungsrisiko, weil weniger Druck ausgeübt werden muss.
- Die Schnitzbewegung sollte immer vom Körper wegführen.
- Nach dem Schnitzen wird die Klinge sicher in der Scheide verstaut.
- Die Rinde lebender Bäume ist tabu.
- Für das Schnitzen braucht es eine ausführliche Unterrichtung durch das pädagogische Personal.

(Quelle: Schnitzel Germany – Klare Regeln beim Schnitzen mit Kindern)

8. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE IM BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

Die gesetzliche Grundlage der Arbeit im Waldkindergarten bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit der Ausführungsverordnung, die Bildungsleitlinien und das Bayerische Integrationsgesetz.

a) Werteorientierung und Religiosität

Unser Waldkindergarten ist eine konfessionsfreie Einrichtung, in der jede Religion willkommen ist. Hierbei ist uns die Achtung und der Respekt der unterschiedlichen Wertvorstellungen wichtig. Eine offene und tolerante Werteerziehung ist in unseren Kindergartenalltag eingebunden, zum einen im wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander und mit der Pflanzen- und Tiervielfalt und zum anderen bei jahreszeitlichen Festen zum Erhalt des christlichen Brauchtums, wie z. B. an Ostern, St. Martin, Nikolaus etc. Hierbei werden die jungen Persönlichkeiten in die Gestaltung eingebunden und können somit das Gefühl des Miteinanders, nicht nur im alltäglichen Gruppengefüge, sondern auch in einer tragenden, größeren Gemeinschaft erleben. Sie lernen Inklusion kennen, erleben positiv die Chancen der Vielfalt, die nicht an eine bestimmte Religion oder Kultur gebunden sein muss. Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Respekt gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt soll eine Selbstverständlichkeit sein. Der Wald bietet den Kindern zudem die Chance, die Natur als Schöpfung Gottes wahrzunehmen und sie auch als solche zu respektieren. Die Haltung „Wir sind Gast im Wald“ prägt unseren Umgang mit der Natur.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Grundwerte der bedingungslosen Wertschätzung werden vermittelt (Grüßen, Danken,

Bitten).

- Achtung des Lebens: wir beobachten, nehmen wahr und stellen fest, wie schön die Natur ist, z. B. Entwicklungsstadien vom Ei zum Küken und von der Kaulquappe zum Frosch, Schmetterlingsaufzucht und Besuch vom örtlichen Imker.
- Wir pflegen einen rücksichtsvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren.
- Müll wird mitgenommen und beseitigt, wenn wir etwas im Wald finden.
- Die Kinder übernehmen selbst die Verantwortung für ihr Eigentum, wie Rucksack und Kleidung.
- Beim gemeinsamen Philosophieren können sich die Kinder Gedanken machen, warum z. B. das Tier gestorben ist, wo es jetzt womöglich sein kann.
- Die Kinder erleben und nehmen wahr, dass das Leben ein Kreislauf ist und können Dankbarkeit zeigen und eine wertschätzende Haltung entwickeln.

b) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Waldkindergarten soll die Zusammengehörigkeit - das „Wir-Gefühl“ - besonders gestärkt werden. Kinder schauen aufeinander und gehen ständig offen aufeinander zu, sie unterstützen sich gegenseitig und lernen aufmerksam einander zuzuhören. Der Wald bietet viel Raum, deshalb ist auch die Konfliktlösung der Kinder untereinander leichter zu bewältigen, z. B. durch Abstandnehmen oder einen ruhigen Ort zum Nachdenken suchen. Auf diese Weise können Unstimmigkeiten schneller gelöst und die Eigenheiten der Kinder respektiert werden. Daher erleben Kinder die Stärken und Schwächen, Talente und Fähigkeiten der anderen intensiver und sie lernen voneinander.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Jedes Kind wird am Morgen persönlich und anschließend gemeinsam im Morgenkreis begrüßt.
- Die gegenseitige Einschätzung der Kinder ihrer Gefühle sowie Empfindungen werden verbalisiert und widergespiegelt, sodass sie lernen diese ernst zu nehmen.
- Über Emotionen und Gefühle wird gesprochen: „Wie geht es dir heute?“, „Was macht dich traurig?“ und werden spielerisch erarbeitet mit Liedern, Gedichten und Reimen.
- In Reflexionsrunden im Abschlusskreis werden Gefühle beschrieben und offene Konfliktsituationen besprochen, damit jedes Kind den Kindergarten tag gut beschließen kann.
- Es werden Rollenspiele gespielt, mit denen die Kinder ihre sozialen Kompetenzen einüben können, z. B. in Waldgeschichten mit Elfenfiguren, Zwergen und Tieren, in die sie sich hineinversetzen und dabei gemeinsam in Interaktion treten können.
- In Konfliktsituationen können sich die Kinder ausprobieren, es wird abgewartet, was sich entwickelt und erst eingeschritten, wenn die Kinder Unterstützung bei der Lösungsfindung benötigen.
- Die Kinder werden positiv bestärkt und beschreibend wertgeschätzt.
- Möchten die Kinder alleine sein oder für sich spielen, so wird dies von allen Seiten respektiert.

c) Lernmethodische Kompetenz- Lernen wie man lernt

Die anregende Lernumgebung Wald ermöglicht den Kindern ein kommunikatives Miteinander, sie tauschen sich über Erlebtes aus, wie z. B. beim Kochen mit Blüten oder probieren

gemeinsam aus, einen Ast abzusägen. Dabei entwickeln sie Strategien, wie etwas gelingen kann, erfahren aber auch, dass manche Erfolge durch mehrere Misserfolge, infolge von Ausprobieren, erst entstehen. Diese Erfolgserlebnisse oder Entwicklungserfolge werden mit den Kindern gemeinsam im Abschlusskreis reflektiert, z. B. „Was ist dir heute gut gelungen, wobei benötigst du noch Unterstützung?“.

Die Dokumentation in den Portfolios der Kinder, z. B. mit Fotos oder Lerngeschichten, macht den Kindern die eigenen Entwicklungsfortschritte bewusst und hilft ihnen dabei, diese zu verinnerlichen. Mit dieser Methode kann deren Selbstbewusstsein gestärkt werden und sie können ein positives Selbstbild entwickeln. Zusätzlich kann das erworbene Wissen gedanklich festgehalten und auf unterschiedliche Lebensbereiche transferiert werden. Ihre eigene Portfoliomappe können die Kinder nach dem eigenen Bedürfnis so oft anschauen, wie sie möchten. Durch Anregungen der Pädagoginnen und ihrer Spielkameraden können sie ebenfalls über ihr Lernen nachdenken und dabei eigene Lernstrategien wahrnehmen und umsetzen, z. B. „Überleg mal, wie könnte dir dein Vorhaben noch gelingen?“.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Die Kinder beteiligen sich an der Erstellung ihres Entwicklungstagebuchs und schauen es fortlaufend an.
- Reflexionsrunden werden am Ende des Tages im Abschlusskreis durchgeführt.
- Ihre eigenen Lernfortschritte werden durch das Verbalisieren positiv verstärkt.
- Lerngeschichten werden von uns mit den Kindern gemeinsam dokumentiert.

d) Resilienz- psychische Widerstandsfähigkeit

Resilienz, auch psychische Widerstandsfähigkeit genannt, kann auch als das Immunsystem der Seele verstanden werden und ist die Basis für positive Entwicklung, Wohlbefinden und Gesundheit. Sie kann lebenslang erlernt werden und ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen oder herausfordernden und krisenhaften Situationen. Der ganzheitliche Ansatz der Waldpädagogik mit den verantwortbaren Grenzerfahrungen, z. B. Baumklettern, über einen Bach springen, Umgang mit unterschiedlichen Witterungsbedingungen, kann die Waldkinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken, sich selbstwirksam erleben lassen und ihnen die Chance geben, die eigenen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Die entstehenden Freundschaften in der Gruppe können den Kindern dabei Halt und Sicherheit geben. Diese Grenzerfahrungen und Beziehungen zueinander schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit belastenden Situationen besser umgehen zu können. Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Gefühle frei ausleben zu können, z. B. schluckt er laute Geräusche, wenn sie mal aus lauter Wut schreien und brüllen. Ebenso bietet der Wald auch Stille und Ruhe. Die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, wie sie im Wald in ihrer ursprünglichen Form zu finden sind, können eine beruhigende und ausgleichende Wirkung auslösen, erdend und zentrierend sein.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Die positiven Entwicklungsschritte werden mit den Kindern reflektiert, dies kann ihr Selbstbewusstsein stärken, z. B. „Heute hast du es geschafft,...“
- Die Gefühle aller werden ernst genommen und akzeptiert. Dabei dürfen Kinder auch traurig, enttäuscht oder wütend sein.
- Die Kinder werden bei Konflikten unterstützt, wenn sie bei der Lösungsfindung

selbständig nicht mehr weiterwissen. Hier gilt der lösungsorientierte Ansatz, bei dem sie ihre eigenen Lösungswege entwickeln.

e) Partizipation- Teilhabe und Demokratiebildung

Partizipation meint auch „Teilhabe, Anteil nehmen an“ und ist ein Kinderrecht, das in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Die Kinder haben somit ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihren Bildungsprozessen und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen.

Die zehn Kindergrundrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Meinungsäußerung und Information
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

*„Unter Demokratie verstehe ich, dass sie dem Schwächsten die gleichen Chancen einräumt wie dem Stärksten.“
(Mahadma Ghandi)*

Zu einer demokratischen Lebensform gehört die gegenseitige Anerkennung, Solidarität und die Gleichberechtigung. Diese erleben die Kinder in ihrem täglichen Miteinander im Wald. Durch Abstimmungen, an welchen Plätzen wir uns im Tageslauf aufhalten, können die Kinder erfahren, dass man eine Wirkung auf die Gemeinschaft hat, die mit Kompromissen und Bestimmungen durch Wahlmethoden gleichermaßen einhergehen. Die Kinder können dabei erfahren, dass sie wichtig und selbstwirksam sind und ihre Ideen und Meinungen gehört werden. Sie erfahren etwas über ihren Wert und über ihre Möglichkeiten, die Gemeinschaft mitgestalten und mitentscheiden zu können. Sie können erleben, dass ihnen als Person Autonomie, Selbstständigkeit, Selbstverantwortung zugetraut und zugesprochen wird. Im sozialen Miteinander geht es auch darum, Konflikte zu erkennen, gewaltfrei zu bearbeiten und für alle Beteiligten tragbare und faire Lösungen zu finden. Kinder müssen erfahren können, wie sie sich im Alltag gleichberechtigt und fair streiten und möglicherweise gemeinsam zu ganz neuen Einsichten und Lösungsvarianten gelangen.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Abstimmungen durch demokratische Verfahren, z. B. Mehrheitsentscheidung durch Handsignal oder Abstimmungstafeln, an welchen Plätzen wir uns am heutigen Tag aufhalten.
- Zusammenkünfte am Morgen und am Mittag geben Gelegenheit, Regeln zu überdenken und Lösungen für bestimmte Situationen zu finden. Auch die Möglichkeit von Kinderkonferenzen kann die Teilhabe und Mitbestimmung ausdrücken.
- Meinungen und Gefühle anderer werden akzeptiert und ggf. Kompromisse eingegangen.

- Die Kinder können nach dem Prinzip der Freiwilligkeit selbst wählen, mit wem, was und wo sie spielen möchten.
- Projektarbeit unterstützt die Kinder beim Empfinden, dass sie etwas bewirken können, z. B. beim Planen von Festen, beim Wolfsprojekt.
- Die Kinder können durch eine lösungsorientierte Streitkultur erkennen, dass Auseinandersetzung miteinander auch verbinden kann. Durch Konflikte lernt man sein Gegenüber wieder ein Stück besser kennen.
- Die pädagogischen Fachkräfte haben ein Bewusstsein dafür, dass sie dabei eine Vorbildfunktion haben.

f) Sprache und Literacy

Durch die eigenständigen Rollenspiele, die sich in der Freispielzeit im Wald ergeben, wird die Sprachkenntnis und Sprechfreude der Kinder angeregt. Da wir im Waldkindergarten überwiegend auf vorgefertigtes Spielzeug verzichten, ergeben sich laufend Anlässe zum Sprechen. Die Kinder tauschen sich über ihre Beobachtungen, Fantasien und Entdeckungen immer wieder aus. Viele Spielprozesse und Aufgaben lassen sich nur gemeinsam bewältigen, wobei auch hier die Kinder ständig im sprachlichen Austausch sind. Zudem werden den Kindern Sprachmöglichkeiten, wie das tägliche Singen und Sprechen im Morgenkreis, gemeinsames Geschichtenerzählen, Bilderbuchbetrachtungen, Kamishibai-Erzähltheater und Geschichtensäckchen, angeboten.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Die Kinder können Pflanzen und Tiere benennen, die sie beim Spielen im Wald oder auf der Wiese entdecken.
- Die Alltagshandlungen der Kinder werden sprachlich begleitet und in ganzen Sätzen beschrieben.
- Es werden Bilderbücher, Geschichten, Märchen mit einem einzelnen Kind oder in der Kleingruppe betrachtet.
- Regelmäßig besucht die Kindergruppe die Bücherei der örtlichen Grundschule, um dort Bücher für den Waldkindergarten auszuleihen.
- Die Kinder können Reime, Verse, Fingerspiele und Gedichte kennenlernen.
- Beim Singen und Tanzen, gemeinsamen Musizieren oder auch bei Kreis- und Theaterspielen können die sprachlichen Aktivitäten und Fähigkeiten der Kinder motiviert und angeregt werden.
- Den Kindern wird viel Raum für Rollenspiele gegeben.
- Wir achten nicht nur auf die verbale Kommunikation, sondern auch auf die nonverbale und interpretieren diese.
- Es werden Situationen aufgegriffen, in denen das Kind von Erlebtem oder von zu Hause erzählt.
- Es werden Geschichten erzählt, die mit Figuren und Gegenständen der Natur interpretiert werden, um das Gesprochene in Bildern zu veranschaulichen. Diese Gegenstände werden dann in den sogenannten Geschichtensäckchen zum Nacherzählen und zum eigenen kreativen Interpretieren zur Verfügung gestellt.

ff) Vorkurs Deutsch 240

Seit Oktober 2013 besteht in Bayern für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im

Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot. Dabei werden Kinder im letzten Kindergartenjahr mit Sprachförderbedarf von der beauftragten Lehrkraft in Kooperation mit der pädagogischen Fachkraft auf die bevorstehende Schulzeit sprachlich gezielt vorbereitet. Grundlage dafür ist eine Sprachstandserhebung. Der Vorkurs wird bei Bedarf empfohlen und umfasst 240 Stunden. Eine Anmeldung erfolgt unsererseits bei der Schule, die wir nach Absprache mit den Eltern übernehmen. Wir kooperieren hier mit dem ortsansässigen Regelkindergarten.

g) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Mit dem naturpädagogischen Ansatz setzt der Waldkindergarten einen Gegenpol zur mediengeprägten Welt. Selbstverständlich kann dieser Bereich in einem Waldkindergarten nie einen Schwerpunkt darstellen. Da die Kinder jedoch zu Hause und in ihrer Lebenswelt tagtäglich vielfältige Medienerlebnisse haben und unvoreingenommen jeglichen Medien begegnen, wird im Waldkindergarten damit gearbeitet, was die Kinder bei dieser Nutzung erleben und welche Erfahrungen sie dabei machen. Da die Rahmenbedingungen für eine Verwendung von medialen Ausstattungen im Wald nicht gegeben sind (z. B. WLAN-Verbindung), ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern notwendig.

Methodische Umsetzung in unserm Waldkindergarten

- Die Kinder können Erfahrungen mit Fotos und Filmen machen, die mit der Digitalkamera erfasst, gespeichert und ausgedruckt werden, z. B. von Tieren, Pflanzen, schönen und erfahrungsreichen Abenteuern.
- Sie können mit der Kamera experimentieren.
- Es können Vogelstimmen mit dem Smartphone aufgenommen und abgespielt werden.
- Handys und Laptops können mit Holzmaterialien nachgebaut werden, die sie dann in Rollenspielen einsetzen und somit ihr Erlebtes verarbeiten.
- Die Kinder erarbeiten zusammen mit den Erzieherinnen ihre Portfoliomappe, in der Lernerfahrungen fotografisch festgehalten werden.
- Medien, Sach- und Bestimmungsbücher werden zusätzlich verwendet. So können die Kinder eine weitere Form der Wissensaneignung erleben.
- Mit einem Tablet können die Kinder Pflanzen und Tiere bestimmen und durch Vorlesen wissenswerte Inhalte erfahren.

h) Mathematische Bildung

Unsere Aufgabe im Waldkindergarten besteht nicht darin, den Kindern rechnen, Geometrie und Zahlenschreiben beizubringen. Mathematik ist viel mehr. Bereits mit vier Jahren wird in der Montessori-Pädagogik die sensible Phase der mathematischen Bildung genannt. Ab diesem Alter lernen Kinder sehr schnell mathematische Zusammenhänge zu erkennen und umzusetzen. Im Waldkindergarten wird hier wieder dem Urspiel eine große Bedeutung zugeschrieben. Durch die tägliche Bewegung durch Springen, Laufen, Klettern, lernen die Kinder ihren eigenen Körper und ihre Umgebung kennen. Durch dieses Körpergefühl gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum die Grundlage der räumlichen Orientierung, der Raum-Lage-Wahrnehmung darstellt. Sie lernen Richtungen und Entfernungen der Lagerplätze zu bestimmen. Während des Urspiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten und Baumeister und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihr Gebautes aussehen soll und suchen sich in ihrer natürlichen

Umgebung Gegenstände aus, die danach in Form, Länge und Dicke passen könnten. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen und sie beginnen, einzelne Details zu bauen. Sie vergleichen spielerisch Naturmaterialien miteinander und fangen an, diese zu klassifizieren oder in einer Reihenfolge anzuordnen. Nach und nach bildet sich während der kindlichen Entwicklung über die sogenannten „mathematischen Vorläuferkompetenzen“ die „Zählkompetenz“ heraus. Die Kinder erwerben Sicherheit im Umgang mit Zahlen, Mengen, Gewichten und Formen. Durch die Veränderung der Natur in den unterschiedlichen Jahreszeiten, können die Kinder auch die Zeiträume wahrnehmen. Der strukturierte Tagesablauf gibt ihnen dabei ebenso Sicherheit, Tageszeiten einzuschätzen.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Im täglichen Morgenkreis, -dreieck, -quadrat, ermitteln unsere Waldkinder mit Hilfe eines Zepfers die Kinderzahl. So stellen wir fest, wie viele Kinder anwesend sind und wie viele fehlen. Zudem werden spielerisch die unterschiedlichen Formen erlernt.
- Die Kinder sammeln verschiedene Naturmaterialien nach Form, Größe und Farben.
- Beim Kochen wird gewogen, aber auch beim Spielen mit Sand und Wasser geschüttet, gemessen und verglichen. Mengenverhältnisse, wie wenig, viel, leicht, schwer und groß, klein, kleiner als werden dabei erlebt und verstanden, z. B. anhand der Kleiderbügelwaage.
- Beim Bauen von Wippen oder Lagern können physikalische Gesetzmäßigkeiten, z. B. das Anordnen der Stöcke zu stabilen Lagern erforscht werden.
- Täglich erfahren die Kinder zeitliche Abstände durch einen strukturierten Tagesablauf, Reihenfolge der Wochentage, Messen von zeitlichen Vorgängen.
- Die Kinder können mit dem Waldmemory spielen und Muster und Reihenfolgen mit Naturmaterialien legen.
- Mengenverhältnisse werden z. B. mit Hilfe von geschnitzten Zählstäben aus der Montessori-Pädagogik und einem Kastanien-Zählstab begriffen.

i) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

ii) Naturwissen

Die Kinder sind von Geburt an neugierig, experimentier- und entdeckungsfreudig. Der Wald bietet mit seiner reichhaltigen Umgebung alles, um dieses tiefe Bedürfnis der jungen Forscher zu befriedigen. Wissen über die Natur erwerben sich unsere Waldkinder im entdeckenden Spiel und mit allen Sinnen, wie bereits im Urspiel beschrieben. Täglich erfahren sie, wie die Tiere im Wald und auf der Wiese leben und welche Spuren sie hinterlassen. Das scheinbar Verborgene wird erforscht. Der belebte Waldboden, Holz, verschiedene Steine und Erde, Pflanzen, Blätter und Tiere werden angefasst und dadurch erfasst. Wir leben in einer ständigen jahreszeiten- und wetterabhängigen Veränderung mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft im Einklang mit der Natur und haben somit einen unmittelbaren Zugang zu Vorgängen in der Natur, die wir uns erklären und für die diese Erkenntnisgewinne von unschätzbarem Wert sind. Die Kinder lernen ganz selbstverständlich die Naturgesetze kennen.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Es können Tiere im Wald beobachtet werden und es kann z. B. unter Anleitung des zuständigen Jägers eine Spurensuche im Schnee oder im Matsch stattfinden.
- In Kooperation mit dem Jäger bauen wir Insektenhotels und verfolgen die Einnistung

der Insekten.

- In den Wintermonaten kümmern wir uns die Betreuung einer Futterkrippe für die Rehe und übernehmen hier Verantwortung über einen längeren Zeitraum.
- Die Kinder können beobachten, wie Ameisen auf ihrer Ameisenstraße arbeiten und wie die Spinnen ihre Netze flechten.
- Wir können erleben, wie verschiedene Tiere ihren Bau fertigstellen, z. B. die Wespen.
- Wir erleben den Verpuppungsvorgang von Raupen und beobachten den die Entwicklung von Kaulquappen zu Fröschen.

iii) Experimente und Technik

Zur Lebensumwelt der Kinder gehören nicht nur die Natur, sondern auch die vielfältigen Varianten der Technik. Die Kinder können die großen Land- und Forstmaschinen bestaunen, mit denen die Waldarbeiter arbeiten und Traktoren, die die Wiese mähen. Sachbücher können hierzu eine Bereicherung sein, bis sich die Kinder trauen, sich selbst in so eine große Maschine hineinzusetzen. Technische Erfahrungen machen die Kinder in unserer kleinen Waldwerkstatt, wenn sie ergründen, wie eine Schraubzwinge das Holz hält, wie viel Kraft der Schraubstock hat, um Dinge festzuhalten und bei angeleiteter Arbeit mit Werkzeugen, z. B. Hammer, Säge, Zange und Schnitzmesser.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Die Kinder können unterschiedliche Gegebenheiten im Wald kennenlernen (glatt, rau, rutschig, eisig, schiefe und gerade Ebenen, steile Hügel).
- Sie können im Winter Eisplatten erforschen. Dabei erfahren sie die unterschiedlichen Aggregatzustände von Wasser, z. B. bei Eisblumen oder zugefrorenen Bachläufen.
- Es werden unterschiedliche Experimente mit verschiedenen Materialien (Erde, Kies, Sand, Blätter, Zapfen, Matsch, Ton) gemacht, z. B. Versuche, bei denen ausprobiert wird, welche Materialien auf dem Bach schwimmen. Fragestellungen, z. B. „Wie muss ich den Grashalm halten, damit ein Ton herauskommt?“ und „Wie fest muss ich dabei pusten?“, gehören zu der natürlichen Neugier der Kinder.
- An der Waldrutsche können unterschiedliche Rutschpositionen ausprobiert werden.
- Sie können unterschiedliche Kräfte von Wind, Wasser und Sonne kennenlernen, z. B. beim Staudamm bauen.

j) Umwelt

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit zur unmittelbaren und sinnlichen Wahrnehmung der Natur. Dieses Erleben führt zu einem ausgeprägten und nachhaltigen Umweltbewusstsein. Durch die tägliche Begegnung mit Pflanzen und Tieren kann sich bei den Kindern ein starkes Empfinden für Natur- und Sachzusammenhänge in ihrem Umfeld entwickeln. Elementare Gesetzmäßigkeiten spielen hierbei eine große Rolle und schaffen Grundlagen für einen verantwortlichen und kreativen Umgang mit den Ressourcen unseres natürlichen Lebensraumes.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Wir sind ein plastikfreier Waldkindergarten, unsere Werkzeuge und Arbeitsmaterialien sind aus nachhaltigen und langlebigen Materialien gefertigt.
- Müll soll gar nicht erst mitgebracht werden, noch entstehen. Langlebige Metallboxen

oder wiederverwendbare Wachstücher für die Brotzeit sorgen für Nachhaltigkeit. Die Brotzeit selbst soll ohne Müll verpackt sein. Wir alle sind dabei Vorbilder! Bewusster Einkauf und der Verzicht auf vorverpackte Lebensmittel gewöhnt die Kinder an ein umweltgerechtes Handeln.

- Lebendige und tote Tiere geben immer wieder Anlass für vielseitige Fragen. Allgemein gilt, dass mit Tieren achtsam umgegangen werden muss und der Lebensraum aller Tiere zu schützen und nicht zu verändern ist.
- Tierbauten werden respektiert und geschützt
- Um kleinere Tiere beobachten zu können, führt das pädagogische Personal Becherlupen mit sich, die es dem Kind ermöglichen, solche Tiere genauer betrachten und mit Hilfe von Bestimmungsbüchern oder dem Tablet ermitteln zu können.
- Den Kindern wird Zeit für ihr Urspiel geben und es wird die Ursache-Wirkung-Erfahrung ermöglicht.
- Es findet eine Kooperation mit dem zuständigen Jäger unseres Waldgebiets statt, der den Kindern authentisch Wissen vermitteln kann und mit ihnen z. B. gemeinsam auf Spurensuche im Winterschnee geht.
- Wir erleben unsere Umwelt durch den angelegten Obst- und Gemüsegarten und erleben die Vorgänge vom Korn zur Ernte.

k) Ästhetik, Kunst und Kultur

Bei uns im Waldkindergarten steht nicht das Ergebnis, sondern der kreative, schöpferische Prozess im Vordergrund. Im Waldkindergarten wird die Phantasie und Kreativität der Kinder durch die Beschäftigung mit multifunktionalem Naturmaterial gefordert und gefördert. Durch das Naturhandwerken, dem Urausdruck des Menschen, kann die Kreativität der Kinder gefördert werden, in dem sie mit Hilfe von Werkzeugen (Schnitzmesser, Modellierwerkzeugen, Säge, Hammer, Bohrer) das Naturmaterial bearbeiten und somit ihrem ureigensten kreativen Schöpfen Ausdruck verleihen. Dieser Kontakt mit dem lebendigen Material ist ein kindgerechter und erlebnisreicher Zugang zur Natur und kann die Kinder nachhaltig für ihr weiteres Leben prägen.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Die Kinder können sich im Naturhandwerken erproben, z. B. Flöten und Pfeifen aus Holunder bauen, Schiffe und Waldzwerge schnitzen und dabei Regeln kennenlernen, wie „Wer schnitzt, der sitzt!“.
- Sie können mit Naturmaterialien experimentieren, z. B. Malen im Schnee, Blätterdruck.
- Naturfarben können selber hergestellt, gemischt und mit selbstgemachten Pinseln gemalt werden.
- Das gestaltete Malatelier im Wald bietet den geeigneten Raum, um sich künstlerisch ausleben zu können.
- Naturmandalas können durch die jahreszeitlich bedingten Naturmaterialien gelegt und gestaltet werden.

l) Musik, Rhythmik und Tanz

Die Musikalische Erziehung wird bei den Woidkitz auf unterschiedliche Weise praktiziert. Wir singen und musizieren passend zum Jahreskreis und anhand der Themen der Kinder, die sie mitbringen. Dabei beziehen wir körpereigene (Bodypercussion) und rhythmische Instrumente,

wie z. B. Rasseln aus Naturmaterialien, Klanghölzer und Glöckchen mit ein. Der spielerische Umgang mit Stimme und Instrumenten verfeinert die auditive Wahrnehmung für Musik und Klänge. Im Umgang mit Geräuschen, Klängen und Tönen werden Grunderfahrungen gemacht, musikalische sowie rhythmische Fähigkeiten entwickelt und unterstützt.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Wir singen Begrüßungs- und Abschiedslieder, ebenso jahreszeitliche Lieder, entsprechend den Bedürfnissen und Themen der Kinder.
- Es können Waldinstrumente aus Naturmaterialien angefertigt werden, z. B. Rasseln, Klanghölzer und Waldxylophone und damit Klanggeschichten interpretiert werden.
- Wir musizieren mit Naturmaterialien, z. B. mit Kastanien, Steinen und Stöcken.
- Uns stehen eine Vielzahl an hochwertigen Musikinstrumenten zur Verfügung.
- Die Kinder können spielerisch die eigene Singstimme entdecken und den Stimmumfang mit ihren Facetten hören.
- Sie können Tierstimmen erraten und nachahmen, z. B. zwitschern, brummen, gurren oder den Specht nachahmen.
- Die Kinder können verschiedener Klänge und Geräusche im natürlichen Lebensraum Wald wahrnehmen und kennenlernen.

m) Bewegung und Sport

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann im Waldkindergarten selbstverständlich und täglich ausgelebt werden. Die ausgewählten Waldgebiete mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen bieten hierzu zahlreiche Möglichkeiten. Die Kinder müssen sich jahreszeitlich auch körperlich auf die Gegebenheiten ihrer Umgebung einstellen. Durch diese Selbsterfahrung haben sie die Möglichkeit, ihren Körper besser wahrzunehmen und ihre Körpergrenze auszuloten, was zu einem höheren Maß an Selbstbewusstsein führen kann. Durch das Überwinden von Hindernissen, Klettern, Rutschen und Balancieren wird ganz selbstverständlich die körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer der Kinder erhöht, was die Motorik im Allgemeinen verbessern kann. Neben der Grobmotorik wird auch die Feinmotorik im Wald auf ganz natürliche Weise entwickelt. Die Kinder werden aufgrund ihrer Umgebung ständig dazu angehalten, ihre Hand als Werkzeug einzusetzen und mit den Augen zu koordinieren. Der „Pinzettengriff“ zur Vorbereitung für die Stifthaltung, wird im Wald durch das Aufheben kleiner Steine, Bucheckern oder weiterem Naturmaterial am Boden gefördert. Bewegung macht den Kindern Spaß, steigert ihre Vitalität und ist zugleich das wirksamste Mittel, um Stress abzubauen. Zudem wird das Immunsystem gestärkt, indem sich die Kinder täglich im Freien aufhalten. Im Laufe der Zeit passt sich der Körper an die Kälte und Wärme an und reguliert damit den Wärmehaushalt des Körpers.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Der Weg vom Parkplatz zu unserer Schutzunterkunft kann im Winter aufgrund vereister Flächen eine motorische Herausforderung darstellen. Dies schult die Koordination und Bewegungssicherheit der Kinder.
- Koordinationsabläufe können durch das Klettern auf Bäumen und Felsen eingeübt werden, z. B. das Balancieren am gefälltten Stamm.
- Durch das Ziehen und Tragen von Ästen und Steinen oder beim Transportieren von Waldschätzen im Bollerwagen lernen die Kinder, ihre Kraft einzusetzen und zu dosieren.

- Die Kinder können steile Hänge, Hügel und Waldrutschen hinauf- und hinunterklettern, -rutschen, -laufen, -kriechen, -rennen, -kugeln und ihre Schlitten im Schnee nutzen.
- Lauf- und Fangspiele bieten ebenfalls viele Möglichkeiten der Bewegungserfahrungen.
- Kinder können Blätter mit einem spitzen Stock aufspießen, was die Feinmotorik anregt.
- Sinnliche Erfahrungen im Barfußpfad fördern das Bewusstsein für den eigenen Körper.

n) Gesundheit und Ernährung

nn) Gesundheit

Bewegungsfreude

Spaß und Freude in der Natur bei Sonnenschein, aber auch bei Wind und Wetter zu erleben, regt das Immunsystem an, stärkt es nachhaltig und bringt die Kinder dazu, auf die Signale ihres Körpers zu achten. Sie lernen, sich entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, sich bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze ausreichend zu trinken.

Zur Ruhe kommen

Von unschätzbarem Wert ist ebenso die Erfahrung der Stille, der Konzentration und innerer Ausgeglichenheit. Sie macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur als auch im eigenen Körper. Auch beim täglichen Spiel herrscht eine angenehme Lautstärke, da im Wald mehr Raum zur Verfügung steht und sich die Geräusche darin verlieren. Im Weiteren haben Waldkinder ausreichend Zeit und Raum, sich und ihren Körper auszuprobieren und Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Dies kann zur ganzheitlichen, also körperlichen und seelischen Stabilität führen und ist eine der besten Voraussetzungen, gesund zu bleiben.

Infektionskrankheiten

Waldkinder sind den Infektionskrankheiten, wie sie gewöhnlich in geschlossenen, beheizten Räumen übertragen werden, weniger ausgesetzt. Erkältet sind Waldkinder auch, nur ist z. B. der Schnupfen im Freien leichter zu ertragen.

Händewaschen

Vor der Brotzeit und nach dem Toilettengang waschen sich die Kinder die Hände mit Wasser aus dem mitgeführten Frischwasserkanister oder bei fließend Wasser in der Schutzunterkunft und ökologisch abbaubarer Seife.

nnn) Gesunde Ernährung

Brotzeit

Gesunde Brotzeit meint nahrhafte Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Vollkorn- oder Roggenbrote. Sie sind für die Waldkinder, die sich den ganzen Vormittag an der frischen Luft bewegen, unerlässlich. Sie benötigen diese Energie, um den Waldtag zu meistern.

Den Waldkindern steht jederzeit eine Vielfalt an frischem und vitaminreichem Obst und Gemüse zur freien Verfügung, die dem Waldkindergarten von der Fa. Früchte Kölbl aus Käsermühl großzügig gespendet wird. Zudem können wir den Kindern wöchentlich Frischmilch und Bio-Joghurt vom Biohofladen Trauner aus Innernzell anbieten.

Das Zubereiten verschiedener Mahlzeiten über offenem Feuer bietet zudem einen Impuls zur gesunden Ernährung. So können in dieser wilden Feuerküche z. B. schmackhafte Suppen zu Erntedank gekocht oder Weihnachtsplätzchen gebacken werden.

Getränke

Die von den Kindern mitgebrachten Getränke sollten im Winter warm sein und sich im Sommer in insektensicheren Flaschen befinden. Wasser, Tees und leichte Schorlen können den Durst der Kinder stillen. Der Waldkindergarten stellt den Kindern Leitungswasser, leichte Schorlen oder Tees zur Verfügung.

Bitte beachten

In unserem Waldkindergarten wollen wir Müll vermeiden und bitten die Eltern daher, keine vorverpackten Lebensmittel zur Brotzeit mitzugeben. Es empfiehlt sich eine (Edelstahl-)Box, die von den Kindern selbstständig geöffnet und geschlossen werden kann. Bezüglich Süßigkeiten sprechen wir kein Verbot aus, appellieren jedoch an die Eltern, ihrem Kind im Zuge der ausgewogenen Ernährung Süßes nur in Maßen mitzugeben und dabei, im Hinblick auf Nachhaltigkeit, weitgehend auf raffinierten Zucker zu verzichten.

Gesundheitsprävention

Die Sicherheitsregel „Wir verzehren nur unsere mitgebrachten Speisen und Getränke“ dient dem Schutz der Kinder vor Krankheit und Vergiftungen. Die Kinder lernen durch diese Regel auch, dass nur unter Anleitung mit den Früchten und Kräutern des Waldes umgegangen wird und diese erst zubereitet werden müssen, z. B. durch Abwaschen und Aufkochen der Früchte, um die Aufnahme des Fuchsbandwurmes zu verhindern.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Beim gemeinsamen Zubereiten von Speisen lernen die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln, Kräutern, Messern, Schälern und dem Kochen über der offenen Feuerstelle.
- Regelmäßig kochen oder backen die Kinder in einer Interessengruppe verschiedene Köstlichkeiten.
- Die Kinder können Kräuter kennenlernen, indem wir einmal im Jahr mit einer professionellen Kräuterpädagogin durch die Wiesen streifen, Kräuter sammeln und benennen. Danach verarbeiten wir diese.
- Der angelegte Kräutergarten bietet Zugang zu verschiedenen Obst- und Gemüsesorten.
- Für eine gesunde Lebensweise ist die Bewegung der Waldkinder das A und O!

o) Schulvorbereitung ABC-Kitz

In erster Linie sollte Vorbereitung auf die Schule nicht durch die Vorverlegung schulischer Lernstoffe und Lernmethoden erfolgen, sondern über das Prinzip des sozialen Lernens stattfinden. Unsere Waldkinder bereiten sich vom ersten Kindertag im Wald auf die Schule vor. Neben den nötigen kognitiven Kompetenzen ist eine neugierige Grundhaltung, Eigenverantwortung, ein gesundes Maß an Selbstwertgefühl und ein ausgeprägtes Sozialverhalten sowie grob- und feinmotorische Fertigkeiten für einen gelingenden Schulstart von großer Bedeutung. Diese Fähigkeiten erlangen die Waldkinder über ihre gesamte Kindergartenzeit, ohne eine spezielle Vorschule mit Hausaufgaben oder speziellen Übungen durchzuführen.

Dr. Peter Häfner kommt bei der Auswertung seiner umfangreich angelegten empirischen Studie zu dem Schluss, dass *„Kinder aus Waldkindergärten im Vergleich zu Kindern aus Regelkindergärten im Unterricht nicht nur besser mit[arbeiten], sie sind auch selbständiger und interessierter, können sich besser konzentrieren und halten auch bei schwierigen Aufgaben länger durch.“* Besonders im Bereich des selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeitens seien ehemalige Waldkinder ihren Altersgenossen aus klassischen Einrichtungen um Längen voraus. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt der Erziehungswissenschaftler Prof. Roland Gorges. (Gorges, Roland: *Der Waldkindergarten – ein aktuelles Konzept kompensatorischer Erziehung. In: Unsere Jugend – Die Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik, Heft 6, 2000*).

Schulanfänger, die ihr letztes Kindergartenjahr im Waldkindergarten erleben, nehmen an Aktionen teil, die nur sie als „die Großen“ betrifft. Sie befassen sich intensiv mit dem Thema

Schule und einen neuen Lebensabschnitt, der dann auf sie wartet. Sie machen sich Gedanken über einen geeigneten Abschied vom Kindergarten und werden auf das Neue vorbereitet.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Die Kinder lernen sich über einen längeren Zeitraum auf eine Tätigkeit zu konzentrieren und diese auch zu Ende zu bringen, da sie aktiv interessen- und bedürfnisorientiert arbeiten.
- Sie lernen eine Tätigkeit zu planen, durchzuführen und zu reflektieren, z. B. bei der Planung von Festen.
- Sie lernen vor anderen Menschen zu sprechen und ihre Meinung zu belegen, z. B. in Morgen- und Abschlusskreisen und in Kinderkonferenzen.
- Sie können sich an Regeln und Abläufe halten, wie z. B. die Waldregeln, Kommunikationsregeln.
- Sie üben sich in sozialer Kommunikation und lernen zuzuhören, da sie täglich Geräuschen und Sinneseindrücken ausgesetzt sind.
- Sie lernen, durch das Einüben geeigneter Konfliktlösungsstrategien, sich ihrem Gegenüber fair, ehrlich und hilfsbereit zu verhalten.
- Die natürliche Umgebung Wald, mit all seinen Naturmaterialien, den Hügeln, Wurzeln, Kuhlen und Bächen, fordert die Kinder regelrecht dazu auf, ihre Grob- und Feinmotorik weiterzuentwickeln.
- Zum Abschluss unserer Schulanfänger findet eine gemeinsame Übernachtung im Wald statt.
- Damit auch die Eltern auf den Übergang vom Waldkindergarten in die Schule gut vorbereitet sind, findet zum Halbjahr des Kindergartenjahres gemeinsam mit den Eltern und dem Kind ein Abschlussgespräch statt. In diesem Gespräch wird den Erziehungsberechtigten aufgezeigt, welche Erfahrungen ihr Kind gesammelt hat und welche Stärken sich herausgebildet haben.
- Auch die übrige Kindergruppe erhält die Möglichkeit, sich frühzeitig mit dem Abschied auseinanderzusetzen. Durch den Abschied eines Kindes ändert sich das Gruppgefüge und es entstehen neue Konstellationen.

9. KINDESWOHL

Dieser Bereich erhält besondere Aufmerksamkeit und wird deshalb gesondert in einem Schutzkonzept detailliert aufgeführt. Dieses kann bei Bedarf bei den Fachkräften erfragt und ausgehändigt werden. Zusätzlich liegt ein Exemplar in der Schutzhütte zur Ansicht aus.

a) Verfahrensweise bei konkreter Gefährdung des Kindes

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII haben wir eine Vereinbarung mit dem Jugendamt geschlossen, die dazu dient, die Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer physischen und psychischen Entwicklung durch Missbrauch oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Alle Mitarbeiter des Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais e. V. sind zur Wahrnehmung des Schutzauftrages verpflichtet und werden nachweislich darüber unterrichtet. Für alle Mitarbeiter besteht vor der Einstellung die Verpflichtung zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, das dann im Turnus von fünf Jahren erneut beantragt und beim Träger vorgelegt werden muss. Mitarbeitende Eltern und Ehrenamtliche müssen ebenso ein Führungszeugnis vorzeigen.

Wir sind darum bemüht, das Wohl unserer Kinder sowohl in der Einrichtung als auch Zuhause zu sichern. Aus diesen Gründen ist das U-Heft in der Einrichtung vorzulegen, damit gewährleistet ist, dass diese Untersuchungen regelmäßig durchgeführt wurden.

Liegen bei Kindern Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohls vor, beraten und unterstützen wir die Erziehungsberechtigten. Wir arbeiten mit geeigneten Kooperationsnetzwerken zusammen, welche dann zu Rate gezogen werden können. Eine insofern erfahrene Fachkraft (IseF) berät uns im weiteren Vorgehen. Zum einen unterstützt uns in diesen Belangen Frau Michaela Müller vom Jugendamt in Regen und zum anderen Frau Alexandra Bauer von der Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Regen. Im Zuge der Erziehungspartnerschaft erfolgt vor einer Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt in der Regel eine Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten, um gemeinsam mögliche Hilfemaßnahmen zu erarbeiten.

b) Sicherheits- und Brandschutzkonzept

Sicherheit

Für uns hat es oberste Priorität, dass alle Kinder und Mitarbeiter im Waldkindergarten sicher und geschützt sind. Aus diesem Grund gibt es einige Maßnahmen, die diesen Schutz in der Unterkunft, auf Wanderungen und auf dem Gelände sicherstellen sollen. Betreut werden wir dabei von der Attenberger GmbH, einem Fachbüro für Arbeitssicherheit und Umweltschutz, das jährlich die Mitarbeiter des Waldkindergartens unterrichtet.

In der Schutzunterkunft ist ein Flucht- und Rettungsplan angebracht, der den Fluchtweg ins Freie aufzeigt. Zusammen mit den Kindern üben wir jährlich diesen Fluchtweg ein, damit im Ernstfall alle Beteiligten wissen, wie sie ins Freie gelangen können. Bei unseren Wanderungen wurden zuvor mit dem BRK Regen Rettungspunkte vereinbart, über die die Kinder in Kenntnis gesetzt werden. Zu unserem Sicherheitskonzept zählt auch, dass das Personal unbekannte (beobachtende) Personen auf dem Gelände wahrnimmt und anspricht.

Brandschutz

In der Schutzunterkunft befinden sich für den Ernstfall zwei Feuerlöscher, einer davon im Schutzraum und der zweite im angrenzenden Schuppen. In der Handhabung werden die pädagogischen Fachkräfte von der örtlich zuständigen Freiwilligen Feuerwehr Hochdorf unterrichtet.

Auf dem Waldkindergartengelände gibt es die Möglichkeit, ein offenes Feuer an der dafür errichteten Lagerfeuerstelle zu entzünden. Um dieses unter Kontrolle zu halten, bleibt dieses ständig unter Aufsicht und benötigt zur Löschung einen bereitgestellten Eimer Sand oder Wasser. Da wir uns direkt im Wald befinden, halten wir uns an die Anweisungen bzgl. möglicher Waldbrandgefahr vom zuständigen Landratsamt.

c) Sexualpädagogik

Kinder in der Entwicklung ihrer Ich-Stärke, gerade im Hinblick auf die kindliche Sexualität, zu fördern, ist für uns ein unerlässlicher Teil des Kinderschutzes. Dass die Kinder sich in ihrem Körper wohlfühlen, ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, aber auch ihre Grenzen kennen, gehört zu den Zielen unserer pädagogischen Arbeit. Den eigenen Körper zu kennen, wahrzunehmen und anderen dazu Grenzen zu setzen, darin unterstützen wir die Kinder. Nur wer sich mit seinem Körper schätzt, kann diesen auch schützen.

Methodische Umsetzung in unserem Waldkindergarten

- Wir stellen erst nach Erlaubnis des Kindes Körperkontakt her (Ausnahme: Abwendung

- von Gefahren), z. B. „Du bist traurig. Möchtest du, dass ich dich auf den Schoß nehme?“
- Wir sorgen dafür, dass jedes Kind ausreichend Privatsphäre beim Toilettengang in der Schutzunterkunft und im Wald erhält. Gleiches gilt für die Wickelkinder.
 - Die körperliche Selbstbestimmung eines jeden Kindes ist sowohl für die anderen Kinder als auch für das pädagogische Personal bedingungslos zu respektieren.
 - Wir leiten die Kinder an, Konflikte gewaltfrei und verbal zu lösen. Ein lautstarkes „Nein!“, „Stopp!“ oder „Ich möchte alleine sein, lass mich in Ruhe!“ wird den Kindern erlernt.
 - Wir sind Vorbilder für die Kinder und benennen Körperteile so, wie sie heißen, z. B. „Penis“, „Scheide“, „Vulva“ und nutzen ggf. geeignete Bücher.

10. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

a) Beobachtungsverfahren

Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation darüber sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Wir wenden dabei unterschiedliche Methoden an, wie z. B. freie Beobachtungsprotokolle und systematische Beobachtungsbögen. Wir beobachten nicht nur das einzelne Kind, sondern auch Kleingruppen und die Gesamtgruppe, um auf gruppenspezifische Prozesse aufmerksam zu werden, ggf. darauf reagieren zu können und zu erfahren, welche Themen die Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt beschäftigen. Die Beobachtung des einzelnen Kindes dient uns als Grundlage für die Reflexion in den Teambesprechungen, sie hilft uns, den Entwicklungsstand jedes Kindes einschätzen zu können, um Ziele für unser pädagogisches Handeln abzuleiten und um frühzeitig Auffälligkeiten in der Entwicklung zu erkennen. Die Beobachtungen und ihre Dokumentation sind ebenso die Basis für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Die Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK und SISMIK vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) werden im Kindergarten zur gezielten Beobachtung verwendet. Die Beobachtungsbögen sind im BayKiBiG verankert. Bei den Bögen SELDAK und SISMIK wird die sprachliche Entwicklung behandelt, PERIK fokussiert sich auf die Resilienz der Kinder.

Darüber hinaus verwenden wir bei der Eingewöhnung einen zusätzlichen Beobachtungsbogen, der diesen wichtigen Übergang genau dokumentiert und die Grundlage für das Abschlussgespräch der Eingewöhnungszeit bildet.

b) Portfolio

Um die individuellen Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes festhalten zu können, gibt es die Portfolioarbeit mit ihren vielen Facetten. In diesem Lerntagebuch dokumentieren die Kinder, unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte, ihre Entwicklungen in Form von Lerngeschichten in einem dafür vorgesehenen Ordner. So haben sie jederzeit die Möglichkeit, in ihrer Sammlung nachzublättern und Erfolgserlebnisse zu verinnerlichen. Durch die anschauliche Dokumentation mit Fotos und Texten ist es auch noch Jahre später möglich, die individuelle Entwicklung nachzuvollziehen.

In der Portfoliomappe beschreiben die Fachkräfte ausschließlich die Kompetenzen und Stärken der Kinder. Das pädagogische Personal bringt sich, genau wie die Eltern und Erziehungsberechtigten oder andere Kinder, mit einzelnen Beiträgen mit ein. Die Mappe ist Eigentum des Kindes und darf nur nach Absprache hergezeigt und eingesehen werden. Neben dem Beobachtungsbogen kann auch die Portfoliomappe eine Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche bieten.

c) Pädagogisches Netzwerk und Unterstützungssysteme

Als Kindergarten haben wir das Privileg, die Kinder intensiv und ganzheitlich in ihrer Entwicklung von der Zeit ihres Kindergartenbeginns bis zum Schuleintritt zu begleiten. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, die zur Transparenz und qualitativen Verbesserung unserer Arbeit mit den Kindern beitragen. Die Vielfältigkeit an Kooperationspartnern ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften, Fachwissen und Handlungskompetenzen zu erweitern und in die Arbeit mit den Kindern und den Eltern anwenden zu können. Werden durch unsere umfangreichen Beobachtungsmethoden Verzögerungen oder Beeinträchtigungen in der kindlichen Entwicklung deutlich, empfehlen wir den Eltern im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs (mit uns gemeinsam) eine Beratungsstelle aufzusuchen oder einen Fachdienst in Anspruch zu nehmen. So kann das weitere Gedeihen eines Kindes optimal erfolgen.

11. QUALITÄTSMANAGEMENT

a) Teambesprechungen und Mitarbeitergespräche

Unsere Teambesprechungen bieten dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, sich über organisatorische und pädagogische Inhalte auszutauschen. Wichtige Punkte sind außerdem Reflexionen und kollegiale Beratungen. Sitzungen werden im regelmäßigen Turnus angesetzt. Einmal jährlich und nach Bedarf finden Mitarbeitergespräche statt, um individuelle Ziele zu vereinbaren und die pädagogische Arbeit zu reflektieren.

b) Fortbildung und Supervision

Um eine hohe fachliche Qualität des pädagogischen Personals und der Einrichtung zu gewährleisten, werden Fort- und Weiterbildungen und Fachtagungen zur Sicherung und Weiterentwicklung der professionellen Arbeit wahrgenommen. Darüber hinaus sind alle Fachkräfte der Einrichtung zur Waldpädagogin ausgebildet, um das besondere Profil des Waldkindergartens verwirklichen zu können.

Zur Qualitätssicherung finden nach Bedarf Supervisionen statt, die von einem externen Supervisor durchgeführt werden. Supervisionen behandeln zum einen Themen innerhalb des pädagogischen Personals oder zum anderen die Erarbeitung pädagogischer Handlungsmöglichkeiten bezüglich der Klienten.

Seit Neugründung des Waldkindergartens nimmt das pädagogische Personal an der vom Jugendamt angebotenen Pädagogischen Qualitätsentwicklung teil. Hier werden in regelmäßigen Abständen Themen vom Qualitätskompass des Staatsinstitutes für Frühpädagogik bearbeitet. Zusätzlich nimmt die Leitung an den Arbeitskreisen der Waldkindergärten im Landkreis Regen teil, die vierteljährlich stattfinden. Neben Hospitationen anderer Waldkindergärten, steht ebenso der kollegiale Austausch im Vordergrund. Zudem werden gesetzliche Neuerungen besprochen.

c) Erste Hilfe

Gem. § 26 der Unfallverhütungsvorschrift ist es erforderlich, dass je Kindergartengruppe ein Ersthelfer in der Einrichtung vorhanden ist. Diese Ersthelfer müssen alle zwei Jahre fortgebildet werden. Im Waldkindergarten haben alle Kräfte eine Grundausbildung des Erste-Hilfe-Kurses am Kind und im Outdoor-Bereich. Um eine Erstversorgung bei Unfällen leisten zu können, befindet sich in der Schutzunterkunft ein Erste-Hilfe-Kasten und im Trolley des pädagogischen

Personals eine Erste-Hilfe-Tasche für unterwegs. Am Kindergartenvormittag wird immer unser Waldhandy mitgeführt, um bei Bedarf einen Notruf absetzen zu können. Sammelpunkte für den Rettungsdienst wurden im Vorfeld mit dem Bayerischen Roten Kreuz festgelegt.

d) Elternbefragungen

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit und verschiedener Rahmenbedingungen kontinuierlich zu beurteilen, wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Für ein aussagekräftiges Ergebnis werden die Eltern hierbei um rege Teilnahme gebeten. Die Auswertung der Umfrage wird zusammen mit den daraus resultierenden Veränderungen in den Rahmenrichtlinien oder in der pädagogischen Arbeit veröffentlicht. Die Ergebnisse der Elternbefragung werden nicht nur den Eltern zugänglich gemacht, vielmehr dienen sie auch zur ständigen Qualitätsweiterentwicklung für Träger und Personal.

e) Ideen- und Beschwerdemanagement

Für einen offenen, von gegenseitigem Respekt geprägten Umgang zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal ist es wichtig, stets im Austausch zu bleiben. Daher kann gerne konstruktive Kritik formuliert und geäußert werden. Dies sollte möglichst zeitnah und in einer ruhigen Atmosphäre erfolgen. Hierfür ist es jederzeit möglich, einen Gesprächstermin mit der betreffenden Person zu vereinbaren. Sollte hierbei keine passende Lösung entwickelt werden, kann selbstverständlich auch der Elternbeirat als Vermittler und Sprachrohr bei Schwierigkeiten hinzugezogen werden, um einen Weg in Richtung Lösung zu finden. Ebenso kann der Trägerverein bei Problemen zu Rate gezogen werden, v. a. im Bereich der Rahmenbedingungen. In Personalangelegenheiten stehen die Mitglieder des Trägervereins als Ansprechpartner zur Verfügung.

f) Fortschreibung der Konzeption

Die pädagogische Konzeption ist das Aushängeschild unserer Einrichtung. Sie spiegelt die Arbeitsweise und Ansichten des pädagogischen Personals wider und wird jährlich und nach Bedarf fortgeschrieben. Zudem erhält das Schutzkonzept besonderes Augenmerk und wird in regelmäßigen Abständen im pädagogischen Team reflektiert.

g) Qualitätshandbuch

Unser einrichtungsinternes Qualitätshandbuch umfasst eine Vielzahl an Standards, die Grundsätze, Arbeitsanweisungen und Verfahrensabfolgen beschreiben. Dieses Handbuch ist ein Wegweiser für das gesamte Personal und gibt besonders bei Neueinstellungen Orientierung.

h) Jour fixe zwischen Träger und Kindergartenleitung

Um die Zusammenarbeit zwischen dem Trägerverein und dem pädagogischen Personal professionell und intensiv zu führen, gibt es einen regelmäßigen Austausch, um dort aktuelle Themen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu besprechen.

12. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

a) Presse, Social Media und Woidkitz-Zeitung

Der Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais präsentiert sich der Öffentlichkeit zu gegebenem Anlass in der lokalen Presse, örtlichen Gemeindeblättern und öffentlichen Aushängen. Zusätzlich zu unserer Pressearbeit erhalten die Familien vierteljährlich die Woidkitz-Zeitung, in

der wir über unsere pädagogische Arbeit und Geschehnisse im Jahresverlauf informieren. Auch auf Social Media geben wir der Öffentlichkeit Einblicke über pädagogische Angebote und Projekte. Die im Vertrag verankerte Datenschutzerklärung zum Kind wird selbstverständlich beachtet.

b) Feste und Feiern

Gerade in der freien Natur erleben die Kinder die Jahreszeiten hautnah und intensiv. So wird schon für die jüngsten Kinder der Anlass für ein Fest nachvollziehbar. Wir wollen gemeinsam mit den Familien und Dorfbewohnern feiern. Bei jährlich wechselnden Festen wollen wir die Gemeinschaft erfahren und beispielsweise zusammen ein Lichterfest oder den Advent feiern. Ein Höhepunkt im Jahr eines Kindes darf nicht vergessen werden: Der Geburtstag! Dieser wird in der Kindergruppe gebührend gefeiert. Dem Kind wird an diesem Tag besondere Aufmerksamkeit geschenkt, indem wir zu seinen Ehren singen, Kerzen anzünden, gemeinsam mitgebrachte Geburtstagsspeisen verzehren und es mit einem kleinen Präsent beschenken. Außerdem darf das Kind an diesem Tag das Programm bestimmen, z. B. an welchem Platz im Wald gespielt werden soll, ein Spiel im Morgenkreis wählen etc.

c) Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Neben der ausführlich geschilderten Elternkooperation arbeiten wir im Rahmen der Ausbildung und Nachwuchsförderung, der Gemeinwesenorientierung und den rechtlichen Aufsichtsbehörden mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Gemeinde Bischofsmais
- Katholischer Kindergarten Bischofsmais
- Grundschule Bischofsmais
- Freiwillige Feuerwehren Hochdorf, Bischofsmais und Habischried
- Jugendamt Regen
- Fachakademien für Sozialpädagogik Plattling und Zwiesel
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Kreis-Caritasverband Regen e. V.
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Nationalpark Bayerischer Wald
- Revierförster und Jäger sowie Jagdgenossenschaft Hochdorf I
- Andere Waldkindergärten im Landkreis Regen
- Fa. Früchte Kölbl
- Biohofladen Trauner Innernzell
- Edeka Hartmannsgruber in Bischofsmais

cc) Kooperation mit dem Jäger

Intensiv leben wird die Kooperation mit dem zuständigen Jäger, der sich für die Bildung der Kinder in besondere Weise einsetzt. So entstehen im Jahresverlauf diverse Treffen, die sich an unserer wald- und naturpädagogischen Arbeitsweise orientieren und sich prägend für die Bildung von Natur- und Umweltschutz zeigen. So erleben wir z. B.

- eine Spurensuche im Winterwald.
- den Bau eines Insektenhotels.
- die Pflege einer Futterkrippe über die Wintermonate.
- das Erstellen von Nistkästen.
- die Obduktion eines Rehskelletts.

- die Berufung und Verantwortung des Jägers.
- eine Rehkitzsuche mit der Drohne im hohen Gras.
- Wissenswertes über unsere Tiere und Pflanzen im heimischen Wald.
- die Beobachtung von Waldtieren mit Hilfe von Wildkameras.
- Bau einer Kanzel als Spielmöglichkeit.

Jährlich nehmen wir an der an der Versammlung der Jagdgenossenschaft Hochdorf I teil und präsentieren die gelungene Zusammenarbeit. Dadurch ergeben sich mit den Jagdgenossen neue Aktivitäten für die Waldkinder, z. B. ein Besuch im Schwarzwildgatter oder ein Erlebnistag auf dem Bauernhof.

ccc) Kooperation mit dem Nationalpark Bayerischer Wald

Des Weiteren sind wir seit Juni 2024 als Kooperationseinrichtung vom Nationalpark Bayerischer Wald ausgezeichnet. Diese Zusammenarbeit beinhaltet vier Treffen im Jahr, die zu jeder Jahreszeit mit der Waldbahn passiert werden. Vom Bahnhof Regen startet die Fahrt in der Gemeinschaft nach Ludwigsthal, wo die ausgebildeten WaldführerInnen die Gruppe in Empfang nehmen und durch das vereinbarte Bildungsprogramm führen. Aus folgendem Programm können wir bedürfnisorientiert, passend zu unseren aktuellen Themen, wählen:

- 5-Sinne-Walderlebnisrallye
- Dem Luchs auf der Spur
- Neugierige Nationalpark-Eichhörnchen
- Die wilden 16 – Ein Käfer-Abenteuer
- Als Wolfsforscher unterwegs
- Komische Käuze – Ins Reich der Eulen
- Wintererlebnis – Dem Auerhahn auf der Spur
- Kleine Museumsentdecker-Tour
- Mit den Moor-Zwergen unterwegs



Die Teilnahme der Tagesangebote ist kostenfrei und erstreckt sich über den Vormittag. Die Abholung der Kinder erfolgt mittags am Bahnhof Regen.

Um das neu erlangte Wissen zu verfestigen, wird jedes Thema in unserer Nationalpark-Ecke im Tipi aufbereitet. Hier können die Kinder, aber auch interessierte Eltern, das Erlernte mit allen Sinnen reflektieren und somit verinnerlichen. Zudem wird zu jedem Bildungsprogramm ein Artikel in der örtlichen Presse oder auf Social Media veröffentlicht. So kann auch die breite Öffentlichkeit einen Wissensgewinn erlangen.

Für das pädagogische Personal bietet die Kooperation ein umfangreiches Angebot an Fortbildungen, die sich an natur- und waldpädagogischen Themen orientieren. So erhalten wir jährlich neuen Input, von dem die Gesamtheit profitieren kann.

Jährliche Reflexionstreffen der verantwortlichen Kooperationspartner helfen dabei, die Qualität der Zusammenarbeit hoch zu halten und ggf. neue Themen für Bildungsprogramme zu entwickeln.

13. LITERATURVERZEICHNIS

Für die Erstellung unserer pädagogischen Konzeption haben wir folgende Literatur verwendet:

- Bayerische Konzeption der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur

Einschulung, Cornelsen Verlag

- Rudolf Hettich: Spielplätze für Kinderseelen - Die Bedeutung des Urspiels für die Entwicklung des Kindes, Rudolf Hettich Verlag
- Ingrid Miklitz: Der Waldkindergarten - Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, Cornelsen Verlag
- Ingrid Miklitz: Naturraum-Pädagogik in der Kita, Herder Verlag
- Sabine Simeoni: Wildes Naturhandwerk - Werken, Pflanzenwissen und Wildkräuterküche mit Kindern im Jahreskreis, AT Verlag

14. IMPRESSUM

Herausgeber: Waldkindergarten Woidkitz Bischofsmais

Gestaltung und Texte: Sarah Pledl, Britta Walter, Beate Vogl, Katja Zellner

Druck: Waldkindergarten

Fertigstellung: Mai 2021

Überarbeitung: Juli 2024